MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1914

525 (3.11.1914) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-168569

Abonnement: 70 Pfg. monatlich.
Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg.
Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung
Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung.... 218 u. 7569

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ¾9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 525. — Mannheim, Dienstag, 3. November 1914. — (Mittagsblatt.)

Der Bruch zwischen der Türkei und dem Dreiverband.

Rußland und England eröffnen den Krieg.

Konnte es noch gestern scheinen, als ob es vorläufig mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen der Türkei und dem Dreiverbande sein Bewenden haben werde, so liegen nunmehr Meldungen vor, die den Krieg bedeuten. Es war gestern berichtet worden, daß 200 000 Mann türkischer Truppen in Samsun am Schwarzen Meer mit der Front gegen den Kaukasus stünden. Von dieser gegen Rußland aufgestellten Armee haben offenbar Vortruppen schon die türkisch-russische Grenze erreicht. Ein Telegramm aus Trapezunt, das gestern abend hier einlief, berichtete, daß an der russisch-türkischen Grenze bereits Kämpfe zwischen den russischen und türkischen Truppen begonnen hätten. Diese Nachricht, die aus einem der Grenze recht nahe liegenden türkischen Orte stammte, wird heute früh durch ein Telegramm aus Konstantinopel bestätigt. Es sind die Russen, die den Kampf eröffnet haben, und im Mittelmeer haben die Engländer den Beginn mit den Feindseligkeiten gemacht: eine englisch-französische Flotte unternahm einen Handstreich gegen den Golf von Tschaschme, es ist hier auf den befestigten Hafen von Smyrna abgesehen. Die englische Flotte hat dann Jagd auf türkische Torpedoboote gemacht und dabei ein besonderes Mißgeschick gehabt, ein griechisches Torpedoboot ist ihre Beute geworden, und es sollte ein türkisches sein. Man wird in Athen nicht sonderlich erbaut sein von diesem Uebereifer. Wir erhalten über diese Vorgänge das folgende Telegramm:

WTB. Konstantinopel, 3. Nov. (Nicht amtlich.) Ein offizielles, durch die „Agence Ottomane" veröffentlichtes Kommunique sagt:

Nach amtlichen Nachrichten von der kaukasischen Grenze haben die Russen an mehreren Punkten unsere Grenztruppen angegriffen, wobei diese zum Teil, Dank dem energischen Widerstande, der von den türkischen Truppen ihnen entgegengesetzt wurde, Verluste erlitten.

Im Mittelmeer haben englische Kreuzer das Feuer eröffnet und ein griechisches Torpedoboot, das sich ihnen näherte, zum Sinken gebracht, das sie für ein türkisches hielten.

Diese beiden Ereignisse zeigen, daß unsere Feinde zu Wasser und zu Lande die Feindseligkeiten gegen uns eröffnet haben, die sie seit längerer Zeit gegen uns vorhatten. Die ganze ottomanische Nation ist bereit, vertrauend auf den Schutz Gottes, den einzigen Beschützer von Recht und Billigkeit auf diese Angriffe zu antworten, die darauf abzielen, unsere Existenz zu vernichten.

Die Schlußsätze dieser amtlichen türkischen Meldung beweisen, daß die Türkei aufs äußerste entschlossen ist, dem Angriff der Dreiverbandsmächte entgegenzutreten. Mit Recht betont die Pforte, daß der Angriff von langer Hand vorbereitet war, wie es ja auch der Ueberfall des Dreiverbandes auf Deutschland und Oesterreich war. Und mit Recht betont die Pforte, daß es sich für die Türkei um die Existenzfrage handelt. Es ist in der Tat so, in diesem Ringen heben die Dreiverbandsmächte es auch auf die Zertrümmerung der Türkei ab, Rußland auf Konstantinopel, England auf den Erwerb des gesamten arabisch-mesopotamischen Vorlandes vor Aegypten von der Mittelmeerküste bis zum Persischen Golf, verbunden mit der Aufrichtung eines von England protegierten arabischen Kalifats. Zu erreichen aber waren diese Ziele nicht anders als durch eine Niederwerfung Deutschlands und Oesterreichs, nachdem die seit 1908 unternommenen Versuche einer diplomatischen Demütigung Deutschlands und Oesterreichs, in deren Gefolge es sich die russisch-englischen Anschläge auf die Türkei gefallen lassen müßte, immer wieder mißglückt waren. Die Türkei hat also das größte Eigeninteresse daran, daß die europäischen Zentralmächte siegen, und diese Zentralmächte können die Teilnahme der Türkei, die nach neuesten Schätzungen über etwa 1¼ Million Soldaten verfügt, nur mit Freude begrüßen. Sie ist in der Lage, unsere Feinde an ihren schwächsten Stellen anzugreifen, die Russen im Kaukasus, die Engländer in Aegypten. Es ist bezeichnend genug, daß man sich in Frankreich schon recht ernste Sorgen zu machen beginnt. Man meint, daß Rußland wohl genügend Menschen, aber nicht genügend Kriegsmaterial habe, um der Türkei die Stirne bieten zu können. Besonnene französische Stimmen verhehlen nicht, daß das türkische Heer Deutschland u. Oesterreich-Ungarn eine mächtige Stütze bieten könne. Die türkische Armee sei gegenwärtig vollständig bereit, die ganze Flotte kampffähig. Eine Hilfsflotte stehe bereit, Tausende von Mannschaften noch irgend einem Orte einzuschiffen. Seit zwei Monaten seien unter Leitung deutscher Offiziere die strategischen Punkte am Bosporus und an den Dardanellen in Verteidigungszustand gesetzt worden; sie hätten schwere Artillerie erhalten, auch seien Kasematten und Verschanzungen errichtet worden. Das türkische Heer, das um Konstantinopel und den Kaukasus konzentriert sei, dürfte nicht weniger als 600 000 Mann betragen. Die türkischen Häfen seien miniert. Dieses günstige Urteil über die türkische Kriegsbereitschaft wird bekanntlich durch Nachrichten aus Konstantinopel durchaus bestätigt. Sehr günstig ist die Position der Türkei an der kaukasischen Grenze. Das nordöstliche Gebiet Kleinasiens, Armenien, ist schon im Frieden gegen das russische Transkaukasien hin gut gesichert. Auch hat die Türkei an der Armierung ihrer Festungen Erzerum und Trapezunt gearbeitet und wird in den russischen Waffenplätzen Batum am Schwarzen Meer, Kars und Alexandropol in Kaukasien und Tiflis dem Kaspischen und dem Schwarzen Meer keine erstklassigen und nur schwache Truppen des russischen Heeres vorfinden. Will Rußland diese Grenze sichern, so kann es nur durch eine Zersplitterung ihrer Kräfte geschehen, die wiederum den deutschen und österreichischen Heeren in Russisch-Polen und Galizien zugute kommen würde.

Nicht minder günstig ist die Stellung der Türkei gegen England. Der in Palästina gegen Aegypten zusammengezogenen türkischen Armee wird England nur weit schwächere Kräfte entgegenstellen können. Und vor allem, die unter Englands Fahne fechtenden eigenen, australischen und indischen Truppen kämpfen an der Grenze eines tief aufgewühlten Landes, das die Türken als Befreier von englischem Joche begrüßen würde. Auch England könnte einen türkischen Einfall in Aegypten nur dann hoffen, gründlich abzuschlagen, wenn es aus Europa starke Kräfte dorthin würfe. So würde sich auch hier die Notwendigkeit der Zersplitterung der ohnehin nicht starken militärischen Kräfte Englands ergeben.

Unter allen Umständen bedeutet also die Mitwirkung der Türkei eine Erhöhung der Siegesaussichten der zentraleuropäischen Mächte und diese erhöhten Siegesaussichten wiederum geben der Türkei eine weitere Gewähr, daß die russisch-englischen Anschläge auf Konstantinopel und Kleinasien mißlingen werden.

Die ersten Erfolge der Türken

⊡ Berlin, 3. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Russen versuchten in der Richtung Erzerum die Grenze zu überschreiten. An zwei Punkten wurde ihr Angriff abgewiesen.

⊡ Berlin, 3. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Sofia wird gemeldet: Gerüchtweise verlautet, daß die Türken das russische Kriegsschiff Sinope zum Sinken gebracht hätten.

Die Türkei hält sich bereit.

WTB. Konstantinopel, 3. Nov. (Nichtamtlich). In der Besprechung der Lage geben die inspirierten Blätter zu, daß die Zwischenfälle im Schwarzen Meer wohl die Form des Krieges angenommen haben, erklären aber, daß sie nicht einen offiziellen Kriegszustand geschaffen haben. Obwohl die Pforte im Rechte sei, wolle sie doch vor der Geschichte und dem Gewissen beweisen, daß sie im Zustande gerechter Verteidigung zur Zeit sich befinde. Trotz der jetzt im Schwarzen Meer erlangten Ueberlegenheit zur See, werde nicht die Türkei es sein, die den Krieg zuerst erklären werde; wenn man aber den Krieg um jeden Preis wolle, werde die Türkei ihm nicht ausweichen. Der „Tanin" meldet, daß die türkische Flotte gestern keine Bewegungen im Schwarzen Meer ausgeführt habe. Sie erwarte nun den Befehl, vor oder zurückzugehen. „Tanin" hält die Ergebnisse im Schwarzen Meer für einen Grenzzwischenfall und sagt: Wenn Rußland will, so werde man nicht weiter gehen. Der Schlüssel zum Friedensproblem liegt in Petersburg.

Um zu beweisen, daß Rußland seit langem den Plan zum Angriff vorbereitet, stellt man das gemeldete in dem Kommuniqué angeführte Untersuchungsergebnis der Tatsache gegenüber, daß man hier allgemein wußte, die Botschafter Rußlands, Englands und Frankreichs seit mehreren Tagen den wichtigsten Teil ihrer Archive in Sicherheit gebracht haben. Eine aus Sofia hier eingetroffene vertrauenswürdige Persönlichkeit erklärt im „Tanin", daß die Russophilen seit einigen Tagen besondern Nervosität zeigen. Man glaubt, daß Rußland durch diese Aktion gegen die türkische Flotte eher einen Druck auf Bulgarien und Rumänien auszuüben beabsichtigt, denn nach der Zerstörung des türkischen Geschwaders würde Rußland freie Hand gehabt haben, in Bulgarien eine Revolution hervorzurufen. Alle diese Pläne seien jedoch dank der Wachsamkeit der türkischen Flotte gescheitert. „Ifdam" drückt seine Befriedigung aus, über den Entschluß Bulgariens, in dem türkisch-russischen Konflikt neutral zu bleiben.

Der Angriff der Russen auf die türkische Flotte.

WTB. Konstantinopel, 3. November. (Nichtamtlich.) Eine amtliche Mitteilung gibt bekannt, daß die Offiziere und Mannschaften des russischen Minenschiffes „Pruth" in dem Verhör zugestanden haben, daß der „Pruth" in Sewastopol mit Minen geladen worden sei. Die Offiziere und die Besatzung des „Pruth", die jahrelang auf dem russischen Stationsschiff in Konstantinopel dienten, waren mit den Gewässern im Bosporus vollkommen vertraut. Als die russische Flotte erfuhr, daß sich ein schwacher Teil der türkischen Flotte zu einer Übung in das Schwarze Meer begeben habe, ging sie am 27. Oktober von Sewastopol südlich in See und ließ nur ein Verteidigungsgeschwader dort. Auch der „Pruth" fuhr in südlicher Richtung ab. Die Absicht der russischen Schiffe war, vor der Mündung des Bosporus Minen zu legen, und das kleine sich im Schwarzen Meere aufhaltende türkische Geschwader anzugreifen, sowie die türkische Hauptflotte, wenn diese dem Geschwader zu Hilfe eilt, durch Minen zu vernichten. Die türkische Flotte bemerkte das russische Minenschiff, das von Torpedobooten begleitet war, rechtzeitig und brachte es, wie in den letzten Darstellungen geschildert, zum Sinken.

*

Abreise des türkischen Botschafters von London.

WTB. London, 3. Nov. (Nichtamtl.) Der türkische Botschafter hat Sir Edward Grey einen Abschiedsbesuch gemacht und reist morgen ab.

Ein Ultimatum des Khedive von Aegypten an England?

⊡ Berlin, 3. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Aus London wird gemeldet: Der türkische Botschafter hat gestern morgen seine Pässe verlangt.

Londoner Blätter berichten, daß der türkische Botschafter vor seiner Abreise ein Ultimatum des Khedive überreicht hätte, welches die sofortige Zurückziehung der englischen Truppen aus Aegypten verlangt.

Beduinenein fall in Aegypten.

WTB. Konstantinopel, 2. Nov. (Nichtamtlich). **Nach einer Reutermeldung vom 2. November wird berichtet, daß 2000 bewaffnete Beduinen in Aegypten eingefallen sind.**

Eine Drohung Japans gegen die Türkei?

⊡ Berlin, 3. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Pest wird gemeldet, daß in Konstantinopel eine japanische Note nach Mitteilung des Vizepräsidenten des türkischen Senats der hohen Pforte zugestellt worden ist.

Japan hat am goldenen Horn keinen eigenen Vertreter und so erschien denn ein Sondergesandter aus Rußland und überreichte, begleitet von dem englischen Botschafter, die japanische Note, darin wird betont, daß Japan als asiatische Macht die Türkei davor warnt,

MARCHIVUM

weiter auf der schiefen Ebene zu verbleiben, da sonst Japan genötigt wäre, sich einzumischen.

Nach Meinung vieler trägt sich Japan mit dem Gedanken, Mesopotamien zu besetzen.

Man muß zunächst abwarten, ob sich diese Meldung bestätigt.

Die Haltung der Balkanstaaten.

⊡ Berlin, 3. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Wien wird gemeldet: In hiesigen unterrichteten Stellen wird versichert, daß die Friedensbestrebungen in Griechenland sehr stark seien. Nur für den Fall, daß Bulgarien Griechenland angreife, werde Griechenland seine Neutralität aufgeben.

⊡ Berlin, 3. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Sofia wird gemeldet: Gestern empfing der König den Ministerpräsidenten sowie auch den Kriegsminister und den Außenminister.

Der Kriegsminister ordnete für nächsten Sonntag die unbeschränkte Beurlaubung des 36. Infanterieaufgebots an.

Die Regierung ist angeblich fest entschlossen, die Neutralität aufrecht zu erhalten. In diplomatischen Kreisen wird erklärt, daß Bulgarien seine Haltung von derjenigen Rumäniens abhängig macht.

WTB. Sofia, 3. Nov. (Nichtamtlich.) Der liberale Politiker Jakin Wladikin schreibt in der „Cambene:" Die Liberalen haben nur die Interessen Bulgariens und die Einigung aller Bulgaren vor Augen. Sie würden selbst mit dem Teufel ein Bündnis eingehen, um das Ziel zu erreichen und daher auch nötigenfalls gegen Rußland kämpfen, falls dieses sich der Einigung der Bulgaren widersetzt. Wladikin fährt fort: Rußland hat den Krieg der Balkanstaaten untereinander hervorgerufen, es ist der größte Feind des Slawentums, weil es die Polen geknechtet hat und heute gegen Oesterreich-Ungarn kämpft, wo jeder zweite Soldat ein Slawe ist. Rußland handelt als Mörder am Slawentum, als Brudermörder. Die Peter-Paulsfestung Sibiriens Sachalin und die russischen Spione, sowie die Schwarzen Hundert erfüllen die Südslawen und die ganze Menschheit mit Entsetzen und Ekel, Rußlands Regime und der Brudermord sind Taten, von denen wir uns mit Abscheu abwenden.

Sympathiekundgebungen für die Türkei.

WTB. Triest, 3. Nov. (Nichtamtlich.) Heute vormittag zogen starke Gruppen von Triestinern und hier ansässigen Deutschen vor das türkische Konsulat und veranstalteten hier eine Sympathiekundgebung für die Türkei. Eine Deputation begab sich zu dem Generalkonsul und drückte ihm ihre Sympathie für die Türkei aus. Der Generalkonsul dankte der Abordnung wärmstens und hielt vom Balkon aus eine Ansprache, in welcher er erklärte, daß die Jahrhundert alten Beziehungen zwischen der Türkei und Oesterreich-Ungarn in dieser ernsten Stunde noch mehr gestärkt seien. Er sprach die Zuversicht auf den Sieg aus und brachte ein Hoch auf Kaiser Franz Josef und Kaiser Wilhelm aus. Nachdem die Menge die Volkshymne und die Wacht am Rhein gesungen hatte und Hochrufe auf die Monarchen von Oesterreich und Deutschland sowie auf den Sultan ausgebracht hatte, zog sie, voran eine türkische Fahne, patriotische Lieder singend, durch die Straße und veranstaltete vor dem Palais des Statthalters eine patriotische Kundgebung. Von dort bewegte sich der Zug nach dem deutschen Konsulat, wo der deutsche Konsul eine zündende Ansprache hielt, welche mit begeisterten Hochrufen auf die verbündeten Monarchen und die Armee aufgenommen wurde.

Die Heimreise der Botschafter des Dreiverbandes.

WTB. Saloniki, 2. Nov. (Nichtamtlich.) Der französische und der englische Botschafter sind gestern mit dem Personal der Botschaft im Sonderzug hier eingetroffen. Sie reisen nach Italien weiter. Ein englisches Kriegsschiff ist hier in den Hafen eingelaufen.

*

Unruhen in Algier.

WTB. Amsterdam, 3. Nov. (Nichtamtlich.) **Das Handelsblaad meldet: Nach dem Madrider Imperial scheinen in Algier ziemlich ernste Schwierigkeiten entstanden zu sein. An verschiedenen Orten soll sich die Bevölkerung dem Beschlusse der Regierung, daß alle Männer von 17 bis zum 45. Lebensjahre dienstpflichtig sein sollen, widersetzt haben. Gendarmen sollen getötet worden sein, worauf französische Artillerie und Kavallerie den Zusammenrottungen ein Ende gemacht hätte.**

Die Schlachten im Nordwesten.

Bevorstehende Entscheidung zugunsten der Deutschen.

⊡ Berlin, 3. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) **Aus Rotterdam wird gemeldet, daß gestern und vorgestern die Geschütze an der Yser-Linie ohne Unterlaß donnerten. Obschon der Angriff der Deutschen durch die Oeffnung der Schleusen und die Ueberschwemmung erschwert wurde, dringen die Deutschen mit Todesverachtung vor und gewinnen ständig an Raum. Ein Augenzeuge berichtet, es sei geradezu wunderbar, wie die Deutschen alle Hindernisse durch die hochentwickelte Technik ihrer Kriegsführung zu überwinden verstünden.**

* Bern, 2. Nov. Der militärische Mitarbeiter des Berner „Bund" prüft heute die gesamte Lage und kommt zu dem Schluß, daß die Entscheidung der Schlacht zu Gunsten der Deutschen bevorstehen müsse. Er schildert die Lage nach den letzten offiziellen französischen, belgischen und deutschen Mitteilungen und kommt sodann zu seiner Schlußfolgerung: „Aus allem diesen geht hervor, daß die Deutschen mit einer starken Armee aus östlicher Richtung auf Nieuport-Dixmuiden und einer zweiten aus dem Raume Lille über Messin auf Ypern vorgehen. Schwächere Kräfte bilden die Verbindung über Roulers und sind nun von den Verbündeten bei Paschendaele festgestellt worden. Es ist klar, daß diese Vorpreisung der belgisch-französischen Stellung im Osten von Ypern für die Verbündeten selbst am gefährlichsten ist.

Im Raume Lille und in der Richtung auf Bethune werden keine Kämpfe gemeldet, deren Position Schlüsse auf den Stand der Dinge zulassen. Doch sind auch hier lebhafte Bewegungen anzunehmen. Allem Anschein nach haben aber die Deutschen auch auf allen Punkten der Front von Arras bis zur Maas angegriffen, die sie für geeignet hielten. Bezeichnend für die Technik der französischen Meldungen ist, daß die Franzosen heute die Einnahme von Le Quesnoy en Santerre buchen, denn daraus geht hervor, daß ihr linker Flügel zwischen Lassigny und Albert früher weiter zurückgedrängt war, als sie es zugaben. Quesnoy liegt nämlich 8 Kilometer westlich von Roye und genau 8 Kilometer südlich von Rosniers. Die Orte Chaulnes und Roye liegen also hinter der deutschen Front.

Weiter ist der Vorstoß der Deutschen nördlich der Aisne zwischen Soissons und Berry au Bac zu verzeichnen, der die Franzosen um den Besitz ihrer Stellung von Vailly am Norduser der Aisne gebracht hat. Sie sind also hier 1 Kilometer östlich von Soissons auf das linke Ufer der Aisne zurückgeworfen worden. Dadurch werden auch ihre Positionen weiter östlich am Plateau von Craonne am Norduser der Aisne gefährdet. Bei Souain melden die Franzosen Bodengewinn. Das kann aber nicht von Bedeutung sein, da auch diese Position seit Wochen wiederkehrt. In den Argonnen gehen die erbitterten Waldgefechte weiter. Ob die Deutschen den Abschnitt Varennes und die Vareuner Chaussee hinter sich gebracht haben, ist zweifelhaft. Die ganze Nordfront von Verdun unterliegt zweifellos stärkerem Druck und die Bewegungsfreiheit der Garnison hat auch nach Westen und Südosten schon starke Einbußen erlitten.

Im ganzen scheint die französische Front heute eine Anzahl empfindlicher Punkte aufzugeben, und es ist zweifelhaft, wie lange sie noch dem allgemeinen Druck widerstehen kann. Nur Glücksfälle können den Verbündeten noch Erfolge sichern, was ihnen gestatten würde, die Initiative wieder an sich zu reißen."

Die Kriegsereignisse in deutsch-feindlichem Licht.

⊡ Berlin, 3. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Rom wird gemeldet: Der Korrespondent des Corriere della Sera" meldet aus Dünkirchen, daß in der dortigen Gegend ein ungeheurer Zugsverkehr herrsche. Die französische Armeeleitung habe mit größter Schnelligkeit ein neues schlagfertiges Heer aus der Erde gestampft. Die im Norden versammelten Streitkräfte seien gewaltig, ebenso gewaltig sei ihre Kampflust.

Zwischen General Joffre und König Albert fand dieser Tage eine Begegnung statt, worüber der Korrespondent von einem Generalstabsoffizier Folgendes erfahren haben will. Der König hätte geschworen, Belgien nicht zu verlassen, solange noch ein Quadratmeter Erde vom Feinde frei sei. Joffre sagte zu dem König: Ich garantiere Ew. Majestät, daß in Erwartung Ihres Endtriumphes die verbündeten Heere den vom Feinde noch freien Teil des Gebietes nicht berühren lassen werden.

Wenn Joffre das wirklich gesagt haben soll, so wäre das etwas unvorsichtig gewesen.

Die neue Armee Pau habe in wenigen Tagen das Aussehen Dünkirchens vollständig verändert, sodaß heute Redouten und Marinekanonen die Stadt von allen Seiten in verschiedenen Verteidigungslinien kilometerweise beschützen.

Die belgischen Soldaten seien im übrigen mit aller Welt unzufrieden. Sie klagen über ihre Offiziere sowie über die mangelhafte Beschaffenheit ihrer Befestigungen.

Von dem belgischen Heer seien noch etwa 60 000 Mann übrig, denen man versprochen hatte, sie würden sich nur 36 Stunden zu schlagen haben und heute liegen sie nun schon 10 Tage in den Laufgräben.

Man muß sich bei diesen Schilderungen gegenwärtig halten, daß der Corriere della Sera unbedingt französenfreundlich ist.

Kriegführung oder Meuchelmord?

⊡ Berlin, 3. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Das Pariser Blatt „La Presse" gibt eine Episode der Kämpfe an der Yser-Linie, worin die indischen Ghurkas eine Rolle spielten, wie folgt: Nördlich der belgischen Linien hatten die Deutschen mehrere Batterien schwerer Geschütze aufgestellt, welche die Verbündeten absolut nicht zum Schweigen zu bringen vermochten. Durch Luftausleerung entdeckten sie schließlich 11 Km. von der Küste und 5 Km hinter den deutschen Verschanzungen die Stelle, wo die Munition für jene Kanonen lagerte. Nachts schiffte sich dann eine Abteilung Ghurkas an Bord zweier Kanonenboote ein, welche in aller Stille, mit gelöschten Lichtern, in die Mündung der Yser einliefen. Nach einem langen, lautlosen Marsch gelangten die Ghurkas bis auf 50 Meter an die Stelle, wo der Munitionspark stand. Das ganze Bataillon verbarg sich nun in einem Waldchen, während 6 Ghurkas die Straße entlang krochen, lange Messer zwischen den Zähnen im Munde. Eine halbe Stunde verging, man hörte einen tiefen Baßlaut und die 6 Köpfe der deutschen Posten verschwanden. Kein Laut, kein Schrei war vernehmbar. Jetzt sprangen die anderen Ghurkas hervor und nahmen den Marsch nach dem Munitionslager auf.

Um 1 Uhr früh bemerkte der Generalstabsoffizier, welcher in die Dunkelheit hinausblickte, am andern Ufer der Yser eine lodernde Glut am Horizont. Einige Sekunden später vernahm man die schwere Explosion der mit Granaten und Schrapnells gefüllten Kisten. Am nächsten Tage waren die Deutschen nach einem Punkt hinter der Front gebracht worden."

Diese Kriegführung, auf die die Franzosen und Engländer so stolz sind, unterscheidet sich kaum noch von Meuchelmord.

*

Um Verdun.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird der „Straßb. Post" geschrieben:

Bei der großen Linksschwenkung des deutschen Westheers in den ersten Tagen des September bildete die Armee des deutschen Kronprinzen den linken Flügel und zugleich den Drehpunkt. Dieser war im Anmarsch gegen die Festung Verdun anzunehmen und wurde hier durch die starken Befestigungen, die bedeutende Armeeteile barg, festgehalten, so daß sie an dem schnellen Vormarsch der rechts stehenden zwei Armeen nicht teilnehmen konnte. Sie hielt alle auch im allgemeinen fest an ihrer derzeitigen Lage, als sich die Kämpfe an der Marne weit südlich abspielten und bildete auch den unverrückbaren Pol, als die große Gegenoffensive Joffres zur Einnahme der festen Stellung hinter der Aisne nötigte. Das war am 9. September. Am 10. hörten wir, daß die Armee des Kronprinzen die dortige feindliche Stellung südwestlich Verdun genommen hatte und daß Teile der Armee die südlich gelegenen Sperrforts angreifen, während die Forts der Festung — nicht zu verwechseln mit den Sperrforts — durch schwere Artillerie beschossen wurden. Hiermit begann also die Belagerung dieses starken und wichtigsten Punktes der befestigten Ostfront, zugleich des nördlichsten Flügelpunktes der starken Maasfront.

Man begnügte sich nicht damit, die Forts der Festung allein anzugreifen, sondern erkannte in gleich sehr richtig, daß Verdun allein zu bezwingen nur eine halbe Tat sei, da es ja eben lediglich ein Glied in der Linie der Maasbefestigungen sei. So dehnte man also sehr bald den Angriffsplan auf die Sperrfortslinie zwischen Verdun und Toul aus und gab dem Stoß die Richtung auf das bedeutendste Fort, auf St. Mihiel. Es war die Armee des Kronprinzen von Bayern, der diese schwierige Aufgabe übertragen wurde, und die sie in kürzester Zeit glänzend löste. Bereits am 23. September wurde das Feuer aus schwerem Geschütz gegen die Sperrforts Troyon, Les Paroches, Camp des Romains und Lionville mit sichtbarem Erfolg eröffnet und heftige Angriffe aus Verdun, über die Maas und aus Toul abgewiesen. Man erkiest, der Feind war zu einer sehr aktiven Verteidigung entschlossen, bevor er sich den eisernen Ring um den Leib legen ließ.

Am 25. fiel das Fort Camp des Romains, und diese Heldentat der Bayern eröffnete die für unbezwinglich geltende Mauer der Maaslinie. Da diese Feste nichts weiter ist als die Zitadelle von St. Mihiel, gelangte auch dieser wichtige Straßenknotenpunkt in deutschen Besitz. Zwei Tage später stellten die südlich der Festung gelegenen Sperrforts ihr Feuer ein. Aber der Uebergang über die Maas war hierdurch noch nicht offen! Das linke Flußufer wird befestigt von einem ansehnlichen Höhenzug, der die Franzosen durch Anlage von übereinander liegenden Schützengräben zu Etagenfeuer hergerichtet hatten und stark besetzt hielten. Sie ver-

Große Zeit.

Schwer auf unser aller Seelen
Lastest du, o große Zeit.
Wo wir bang die Tage zählen,
Voll von Jubel und von Leid.
All des Lebens kleine Mängel
Sind vergessen und gebannt,
Denn des Siegs, des Todes Engel,
Beide gehen Hand in Hand.

Laßt, o laßt die Fahnen wallen,
Drückt auch schwer des Herzens Not:
Wer fürs Vaterland gefallen,
Brüder, nein, er ist nicht tot;
Wie ein Sonnenkorn der Erden
Werd sein Heldenleib vertraut,
Tausendfältig Frucht zu werden
An dem Tag, der ferne graut. —

Wo des Deutschen Namens Ehre
Funkelt wie ein Stern der Nacht
Ueber Länder, über Meere
Heller, als wir je gedacht,
Deutscher Brauch und deutsche Sitte
Ueberfliegt der Erde Kreis,
Während wer in Schloß und Hütte
Schaffen zu des Friedens Preis.

Hohe Ziele, hohe Tage,
Edle Frucht aus edler Saat!
Ferne singt der Völker Sage
Von der deutschen Recken Tat:
Wie der Erdkreis aufgestanden,
Zu vernichten Treu und Recht,
Und wie unsere Feinde fanden
Ein titanisches Geschlecht.

Hohes Ziel und hohe Stunde!
Hartt denn aus und haltet stand.
Jeder Schmerz und jede Wunde
Glüht, ein heiliger Opferbrand.
Lernet harren, lernet tragen,
Stehet fest und wanket nicht,
Denn auch ihr müßt Schlachten schlagen
In des Vaterlandes Pflicht!

Schlachten in den eignen Seelen,
Wenn uns Trotz und Kleinmut droht,
Wo wir bang die Tage zählen,
Voll von Jubel und von Not.
Dankt der Güte des Geschickes,
Ob auch schwer die Stunde rinnt:
Laßt uns würdig sein des Glückes,
Brüder, daß wir Deutsche sind!

(Paul Warncke im „Kladderadatsch".)

Kriegsflugblätter.

Ueber die Dichter, die dem Fühlen und Wollen der großen Zeit in Versen Ausdruck gaben, sind die bildenden Künstler getreten, voran die Berliner.

Von Alfred Gold und dem Verlag Paul Cassirer (Berlin) geführt, haben sie sich um Liebermann zusammengetan, der damit der Herzog der bildenden Künstler Deutschlands geworden ist.

In Lithographien hat er die Ansammlung Berlins vor dem Schloß zur Zeit der Mobilmachung, der Einzug der Russen in die Reichshauptstadt, Straßenszenen aus Berlin festgehalten, mit seinem flüchtigen nervösen, impulsiven Strich, der in diesen Vorwürfen seine höchste und glänzendste Entfaltung gefunden hat. Neben ihm steht, gleichartig als Bildner, U. Hübner, dessen Phantasie die Kämpfe des Meeres schaut und in ihrer siedenden Lebendigkeit festhält. Gaul lebt die Schärfe seines Blicks und die Fülle seiner Anschauungen in Tierdarstellungen aus, mit denen er Deutschlands Kampf mit männlich ernstem Spiel für das Kleeblatt des Hahns, des Löwen und des Bärs darstellt.

Ganz besonders reich offenbart sich Otto Hettners schlichte ehrliche Linienkunst und seine großzügige Komposition, z. B. in dem Blatte, das dem Andenken Ludwig Franks gewidmet ist. An Trübners Größe brauchen wir nur zu gemahnen, um ihn als einen der Zeit gemäßen Künstler mit Leidenschaft und voll Drangs nach Monumentalität zu sehen.

Das Format der „Kriegszeit" genannten Blätter, die für fünfzehn Pfennig zu haben sind, ist hoch und breit genug, die Künstler sich frei entfalten zu lassen. So nehmen wir diese Blätter als prächtige Zeugnisse für das hohe Können und die hohe Gesinnung unserer bildenden Künstler.

Aus München gesellt sich Bruno Goldschmitt mit zwei plakathaften, kernigen, geistig ungemein großen Blättern „Michel und seine Nachbarn" bei (Hyperionverlag, München).

Musikalische Kriegsflugblätter gibt E. Diederichs (Jena) heraus. Richard Dehmels „Gebet aus Not" und ein Kriegsmarsch sind in guter Vertonung bis jetzt erschienen.

Vom Neuen im Deutschtum.

schreibt Hermann Ullmann im 1. Heft des 14. Jahrg. der „Deutschen Arbeit" (Prag):

Was auch dieses gewaltigste Ringen der Völker bringen mag: ein Gewinn ist uns jetzt schon sicher. Und sollten wir noch so viel verlieren, was unersetzlich ist: wir haben uns selbst gewonnen. Aus dem Zusammenbruch einer Welt von Kulturlügen, politischen Heucheleien, Zivilisationsbetrug erhebt sich schon jetzt, sieghaft auch in geistiger Schöne: der deutsche Mensch.

Oestliche Barbarei, westlicher Verfall, englischer Verrat an den Menschheitsidealen haben

MARCHIVUM

konnten sehr richtig, welche Gefahr ihrer langen Front an der Aisne drohte, wenn dem Feind der Durchbruch hier gelänge. Wir hörten dann noch hier und dort von Ausfällen, die sowohl aus der Festung selbst wie aus Toul heraus — so unlängst gegen Thiaucourt — unternommen, aber jämmerlich abgeschlagen wurden. Sonst blieb es hier ziemlich still, wenigstens für uns Fernerstehende; das Interesse konzentrierte sich eben völlig auf die Ergebnisse des großen Umgehungsversuches, auf Antwerpen, später auf die Operationen, die zum Kampf an der Küste führten.

Da fiel am 10. Oktober Antwerpen, und man hatte das Gefühl, das nunmehr starke Artillerie, vielleicht auch die berühmten 42-Zentimeter-Mörser frei würden zu anderweitiger Verwendung. Ihr Ziel konnte Verdun sein. Hiermit könnte die Bezwingung der stolzen Feste in ein etwas schnelleres Tempo kommen. Man spürt beim Feind sehr richtig das Bedrohliche der Lage und die rührige, gewiß sehr starke Besatzung von Toul raffte sich am 28. nochmals zu energischem Vorstoß in das Woevregebiet auf. Es ist dies ein Gegenstück zu dem Angriff auf Thiaucourt; beide richten sich gegen die wichtige Verbindung Verdun-Metz; die Absicht ist klar und bedarf keiner weiteren Erläuterung. Wir warfen den Feind und drangen in dessen Hauptstellung ein — das ist wertvoll; denn aus der Felddefestigung heraus kamen immer wieder die Belästigungen. Der betreffende Passus der amtlichen Meldung bezeichnet nicht näher das Gebiet, in welchem dieser Kampf stattfand, sodaß es zweifelhaft erscheinen möchte, ob es sich etwa um einen Ausfall aus der Festung gehandelt haben mochte. Wir möchten diese Frage verneinen und halten an unseren obigen Darstellungen fest! Es war ein erneuter Entsatzversuch von Toul aus. Damit verträgt sich auch sehr wohl der wiederholte Versuch des Feindes, östlich der Mosel vorzustoßen — alles Bewegungen in Richtung Metz; sie verliefen resultatlos. Für das belagerte Verdun bedeutet ab dieses eine herbe Enttäuschung; alle Entsatzversuche erscheinen vergeblich.

*

Reichstagsabg. Bassermann auf dem Wege nach Antwerpen.

⊡ Berlin, 3. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Die Nationalliberale Korrespondenz schreibt: Durch allerhöchste Kabinettsordre ist Major Bassermann, welcher bislang eine Feldmunitionskolonne im Osten führte, zum Adjutanten des Gouvernements von Antwerpen ernannt worden.

Major Bassermann dürfte dieser Tage in Berlin eintreffen, um nach kurzem Aufenthalt, welcher der Fühlungnahme mit führenden politischen Persönlichkeiten und dem Wiedersehen alter Freunde gewidmet sein wird, zur Übernahme dieses neuen Postens unverzüglich weiter zu reisen.

Der Krieg mit England.

Die Vernichtung des englischen Kreuzers Hermes.

WTB. Berlin, 3. November. (Amtlich.) **Die nichtamtliche Meldung über die am 31. Oktober erfolgte Vernichtung des englischen Kreuzers Hermes durch ein deutsches Unterseeboot wird hiermit amtlich bestätigt. Das Unterseeboot ist wohlbehalten zurückgekehrt.**

Der stellvertretende Chef des Generalstabs:
Behnke.

Das Bombardement von Tsingtau.

⊡ Berlin, 3. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) **Aus Christiania wird gemeldet: Die Londoner „Central News" meldet unterm gestrigen aus Shanghai: Die Verbündeten haben ein heftiges Bombardement auf Tsingtau eingeleitet. Das Forts Heischnan hat das Feuer beantwortet. Die Petroleumtanks im Hafen stehen in Flammen.**

Der Krieg in den Kolonien.

* Neustadt a. d. Haardt, 2. Sept. Aus dem benachbarten Haßloch wird gemeldet, daß der Farmer Richard Sauerbrunn, Sohn des dortigen Rentners Adam Sauerbrunn, der seit 10 Jahren ein großes Gut am Kilimandscharo in Ostafrika bewirtschaftet, von Eingeborenen des Massai-Stammes schwer verwundet wurde. Wie verlautet, haben die Engländer diesen räuberischen Stamm gegen die Deutschen in Ostafrika aufgehetzt.

Englands Schuld.

In der „Deutschen Wacht" erörtert Geheimrat Prof. Dr. Below-Freiburg die Frage, ob England oder Frankreich der Hauptschuldige sei. Er sieht ihn in England und es ist ihm darum unbedingt beizupflichten. Below schreibt:

Bei näherer Prüfung gelangt man zu der Ueberzeugung, daß England weit mehr geführt hat, als geführt worden ist. Die englischen Machenschaften reichen ja auch in eine ältere Zeit zurück. Und so viel dürfte unbestreitbar sein, daß Frankreich und Rußland sich zum Kampf erst entschlossen, als England sein Einverständnis erklärte. Es mag sich auch wohl so verhalten, daß jeder der drei Verbündeten glaubt, den andern dupiert zu haben. Natürlich liegt es mir fern, Frankreich irgendwie zu verteidigen. Ich habe von der Torheit Frankreichs gesprochen, und Staatsmänner, die töricht handeln, laden von vornherein deshalb eine Schuld auf sich, weil sie sich nicht fähig zeigen, das wahre Wohl des Volks zu erkennen. Ich habe ferner hervorgehoben, daß die viel gerühmte Ritterlichkeit Frankreichs im Schwinden begriffen ist. Ich gebe zu, daß man heute in dieser Beziehung noch ungünstiger urteilen muß. Vor einigen Tagen las ich ein von Prof. Loofs-Halle in der ersten Zeit des Krieges geschriebenes Wort: „Die Franzosen sind unsere nobelsten Feinde; und es wird wenig gebildete Deutsche geben, welche die Tragik nicht empfinden, die darin liegt, daß eben dieser Gegner voraussichtlich am schwersten gestraft werden wird." Dieser Satz berührt sich ja mit meinen früheren Ausführungen. Aber ichräume ein, daß die traurigen Erfahrungen der letzten Wochen uns nötigen, das relative Lob der Franzosen, das der Satz enthält, erheblich einzuschränken. Trotz dieser Zugeständnisse, die ich mache, gebe ich die Hoffnung nicht auf, daß die Franzosen noch zur Erkenntnis ihrer törichten Politik kommen werden. Und ich vermag mich auch nicht der Ansicht anzuschließen, daß eine Zerstückelung Frankreichs in unserm Interesse liege. Die Demütigung, die es erfahren muß, braucht nicht mit seiner völligen Vernichtung zusammenzufallen.

Ich möchte doch einen Fingerzeig darin sehen, daß sich der Unwille des deutschen Volkes in größter Stärke gegen England wendet. Ich habe Briefe von Studenten, die als Kriegsfreiwillige eingetreten sind, gelesen: am sehnlichsten wünschen sie, gegen die Engländer zu kämpfen. Und derselbe Wunsch ist mir bei alten Leuten begegnet, denen es versagt bleibt, in den Krieg zu ziehen. Die Bedingung des Friedens ist ganz gewiß die gründlichste Abrechnung mit England.

Die Schamlosigkeiten Englands häufen sich. Ich möchte hier einiges aus den Mitteilungen einer Zuhörerin berichten, die zu den Universitätsferien mit drei andern Damen nach Oxford gegangen war. Während des ganzen August wurden sie dort von den Engländern gut behandelt. Das englische Publikum war, da man alle deutschen Nachrichten streng fernhielt, der Meinung, die Deutschen erlitten eine Niederlage nach der andern, und man müsse den Angehörigen der besiegten Nation Mitleid zeigen. So wie aber bekannt wurde, daß die Deutschen siegreich seien, schlug die Stimmung um. Nun wurden die Angehörigen der siegreichen Nation schlecht behandelt, was denn auch jene Damen zu erfahren hatten. Ein anderer Fall. In Oxford befanden sich einige deutsche katholische Schwestern, die bei den Anfeindungen, die sie seit Ende August von den Engländern erfuhren, sich nach London zu einem Kloster ihres Ordens flüchteten. Sie baten die Vorsteherin um Aufnahme. Diese wies sie an, sich auf einen Augenblick in die Kapelle zu begeben. Die Zwischenzeit benutzte sie, um die Polizei zur Festnahme der deutschen Schwestern herbeizurufen. So stark ist der Deutschenhaß der Engländer, daß er das Gemeingefühl ganz zurücksetzt, welches sonst mit der kirchlichen Ordensgemeinschaft gegeben ist.

Ein Vertreter der englischen Sprachwissenschaft schrieb mir, das sei die größte Enttäuschung seines Lebens, daß sich die Engländer mit der Unkultur gegen uns verbünden.

Ein namhafter Vertreter des Völkerrechts, Prof. Triepel in Berlin, hat kürzlich in einem zusammenfassenden Artikel im „Neuen Deutschland" dargelegt, wie England das stärkste Hindernis für eine befriedigende Gestaltung des Seekriegsrechts bildet. Es hat in den Haager Verhandlungen der letzten Jahre im Bewußtsein der überlegenen Macht seiner Flotte sich jeder Einschränkung seiner Willkür widersetzt, und es hat während des jetzigen Krieges ja genug Gewalttaten verübt. Eine Besserung ist, da England sich unbelehrbar zeigt, nur möglich, indem man es niederzwingt. Und an dieser Niederzwingung hat Frankreich ebenso wie wir das größte Interesse. Denn wenn jetzt England nicht niedergezwungen wird, dann kann es das nächste Mal Frankreich und alle andern Staaten ebenso mit seinen Brutalitäten heimsuchen wie jetzt uns. Die Möglichkeit, daß Frankreich von England einmal drangsaliert wird, würde aber um so eher vorliegen, je stärker es aus dem gegenwärtigen Kriege hervorginge. Und je eher diese Erkenntnis bei den Franzosen wächst, um so besser für Frankreich und ganz Europa.

Triepel schließt seinen Artikel mit den Worten: „Wem es gelingt, Englands Macht zu brechen, der wird auch für das Seekriegsrecht eine Gasse gebrochen haben. Möchte es Deutschland beschieden sein, der Menschheit diesen Dienst zu leisten!"

Die Schlachten in Galizien und Polen.

Vorrücken der Oesterreicher in Galizien.

WTB. Wien, 2. Nov. (Nichtamtlich). **Amtlich wird unterm 2. November mittags verlautbart: Die Kämpfe in Russisch-Polen dauern an.**

In den Gefechten am San hatten die Russen namentlich bei Roswadow schwere Verluste. Wir brachten dort 400 Gefangene ein und erbeuteten 3 Maschinengewehre.

Südlich Stary-Sambor nahm eine Gefechtstruppe gleichfalls 400 Russen gefangen. In diesem Raume und nordöstlich Turka macht unser Vorrücken weitere Fortschritte.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs
von Höfer, Generalmajor.

*

Neue Erfolge gegen die Serben.

WTB. Wien, 3. Nov. (Nichtamtlich.) **Amtlich wird verlautbar: Unsere Offensive durch die Matschwa schreitet siegreich vorwärts. Aus den befestigten Stellungen vertrieben, leistete der Gegner bisher nur wenig Widerstand, nur an der Nordlisiere von Schabatz mußten stark verschanzte Positionen im Sturmangriff genommen werden. Schabatz selbst wurde nachts gestürmt. Unsere, durch die Matschwa vorgerückten Kolonnen, haben bereits die Bahnlinie Schabatz-Lyesnitza überschritten. Die Kavallerie ist am Feinde und machte auch Gefangene. Einen schweren Verlust haben unsere Balkanstreitkräfte zu beklagen. Der Feldpilot Oberleutnant Sanchez wurde von einem feindlichen Geschoß, welches auch seinen Beobachter verletzte, schwer verwundet. Trotz furchtbarer Schmerzen vermochte der wackere Pilot, mit Aufbietung der letzten Kräfte, den Apparat auf den ca. 70 Kilometer entfernten Flugplatz zu steuern und glatt zu landen. Er starb gestern. Vorher hatte er das von Seiner Majestät telegraphisch verliehene Militärverdienstkreuz erhalten.**

Potiorek, Feldzeugmeister.

Ein Fall zur Warnung.

= Pforzheim, 2. Nov. Wegen Beleidigung des katholischen Pfarrkuraten Seßler in Brötzingen waren 11 Personen bei dem hiesigen Schöffengericht angeklagt. Sie hatten behauptet, der Geistliche habe sich geäußert, er wünsche einen Sieg der Franzosen. Er habe weiter gesagt, wenn die Franzosen siegten, werde alles katholisch. In der Verhandlung ergab sich die Unrichtigkeit dieser Erzählungen und die Angeklagten, die der Schuld überführt wurden, leisteten Abbitte. Einer der Angeklagten, der durch die Beweisaufnahme am meisten belastet war, erbot sich, dem Beleidigten die Gerichtskosten aus seiner Tasche zu ersetzen und hofft, sich an den andern Angeklagten schadlos halten zu können. Darauf nahm der Kurat Seßler seine Klage zurück.

Vergeltungsmaßregeln gegen unsere Feinde.

Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband hat am 23. Oktober eine Eingabe an den Bundesrat gerichtet und darin um den Erlaß einer mit sofortiger Wirkung in Kraft zu setzenden Notverordnung ersucht, wonach Angehörige des feindlichen Auslandes als Handlungsgehilfen nicht weiterbeschäftigt und nicht angestellt werden dürfen. Der Verband beschränkt sich mit diesem Verlangen auf Handlungsgehilfen, weil er als Berufsverband nur innerhalb seines Interessenkreises wirken kann; es wäre aber nötig, daß mit allen feindlichen Ausländern so verfahren wird. Die Eingabe weist darauf hin, daß deutsche Landsleute im feindlichen Auslande rücksichtslos drangsaliert, wie Verbrecher eingesperrt und in den schändlichen Konzentrationslagern hingemordet worden sind, daß in England jeder, der einen deutschen Angestellten beschäftigt, mit Zuchthaus bestraft wird, und daß es angesichts dieser Schandtaten nicht mehr zu rechtfertigen sei, die ritterliche Behandlung fortzusetzen, die den in

---

das deutsche Volk, das bis vor einem halben Jahrhundert zwar Macht im Reiche des Geistes, aber keine in der politischen Wirklichkeit war, darüber belehrt, daß es auch seine geistige Art, seine innere Entwicklung bewahren kann, wenn es nicht äußere Macht hat. Zum erstenmal in der deutschen Geschichte wird sich das ganze Volk bis zum einzelnen Bürger der deutschen Pflichten in der Welt bewußt. So wahr wir eine Kultur haben, die der Welt unendliche Werte geliefert hat: so wahr sind wir jetzt verpflichtet, sie nicht nur für uns zu verteidigen, sie auch gegenüber jenen kulturfeindlichen Mächten in der Welt durchzusetzen. Nicht nur ein Recht: eine Pflicht ist das geworden. Damit ist etwas völlig Neues ins deutsche Bewußtsein getreten. So trutzig unsere Macht in den letzten vierzig Jahren emporwuchs: noch fehlte uns der volle Glaube an unsere Kraft und an unser Recht, in der Welt zu wirken. Unser inneres kulturelles Wachstum stand nicht in genügend enniger Beziehung zu jener äußeren Machtentwicklung. Die Kreise, die dieser zweiten Aufgabe dienten, sahen nicht genug scharf die kulturellen Aufgaben, die erst äußere Machtentwicklung rechtfertigen, und auch umgekehrt fehlte es an Verständnis und Anerkennung. Jetzt ist kein Fragen mehr, ob wir Weltberuf haben oder nicht: wir haben die Pflicht zum Wirken in der Welt. Versagen wir, dann stürzt die europäische Kultur und ihre Weltherrschaft zusammen. Wir werden nicht versagen: weil unsere Art allein der Welt in ihrem jetzigen Entwicklungszustand weiterhelfen kann. Die alten Kolonisationskräfte erlahmen, ihren Methoden wie ihren Antrieben nach sind sie veraltet. Den Romanen versiegte der Urquell der Volkskraft; die Engländer, die stärkste Kolonisationsmacht der Welt, sind in der unfruchtbaren Gleichförmigkeit enger, bürgerlich-kapitalistischer Lebenszwecke erstarrt, die sie mechanisch, ohne Gefühl für fremde Art und fremde Lebensbedingungen, übertragen. Wo sie nicht angelsächsische Lebensformen, und wär's auch nur in der äußerlichsten Nachahmung, aufzwingen können, zerstören sie. So verbreiten sie letzten Endes schon längst überall nur mehr Zivilisation (ein an sich zweifelhaftes Gut), schaffen nirgend Kultur. Wir Deutschen hatten Jahrhunderte hindurch nur zuviel Verständnis für fremde Art: jetzt, da wir zugleich die feste Form einer Nation gefunden haben, kommt uns jene Aufgeschlossenheit zu statten. Unser Verständnis für fremde Art macht uns zu den berufenen Kolonisatoren im neueren Sinne: mit Methoden, die nur uns eigen sind, die sich vor allem im Osten bewährt haben, und noch bewähren sollen, und die jetzt in die Welt wirken werden, mit ganz neuen Mitteln. Wir sind imstande, fremder Art bei ihrer eignen, organischen Entwicklung zu glauben an diese unsere Kraft; neue Formen von Herrschaft und Verbündung, von Politik und Kulturübertragung stehen am Horizont dieser großen Zeit. Aufgaben, die das Schicksal der Welt entscheiden, harren unserer Schöpferkraft. Das fühlt jetzt der einfachste Mann: jetzt, da sich die Welt gegen uns verschworen hat. Damit aber, mit diesem Bewußtsein einer ungeheuren Aufgabe über das bloße Dasein, über die Wahrung und Verteidigung der eignen Art hinaus: mit diesem Gedanken, daß das deutsche Volk nicht nur um seiner selbst willen, daß es um der Welt bestehen muß — damit erst haben wir endgültig die Form als Nation gefunden, die unseren inneren Kräften entspricht.

Vor hundert Jahren erblickte der deutsche Mensch zuerst sich selbst im Vorüberbrausen der weltgeschichtlichen Entscheidungen; jetzt soll dieses Idealbild der Deutschheit, das damals so heiß erkämpft ward, vor der Wirklichkeit der Weltgeschichte erprobt werden. Jetzt muß sich entscheiden, wieviel von unserem deutschen Gedanken, von unserem deutschen Wesen, jener wundersamen Verbindung von Persönlichkeitsgefühl und unpersönlicher Organisation, lebensfähig, fähig zur Gestaltung der Welt ist.

Es ist wie eine Sammlung aller deutschen Kräfte auf eine hohe Vollendung hin. Ein solches inneres Gefühl, in einer ganzen Nation lebendig, kann nicht täuschen. Und wenn wir beten: Herr Gott, gib uns den Sieg und mach uns demütig — so sind wir der Erhörung sicher.

„Mach uns demütig" aber soll heißen: laß uns unsere Aufgaben erkennen. Jene Riesenaufgaben weit über den Krieg hinaus, die nicht Welthandel, Weltwirtschaft, Industrieentfaltung, Kapitals-, Waffen- und Staatsmacht an sich und allein bedeuten; die auf Kolonisation und Kulturschöpfung zielen. Diese immer lebendigen, unendlichen Aufgaben allein können uns frisch und tüchtig erhalten. Und zu ihnen kann, dünkt uns Deutsche der Ostmark, Deutschösterreich auch nach dem Kriege ein Wegweiser sein.

*

„In dem Augenblick, wo der Staat ruft: jetzt gilt es mir und meinem Dasein, muß die soziale Selbstsucht zurücktreten und jeder Parteihaß schweigen. Der einzelne muß sein eigenes Ich vergessen und sich als Glied des Ganzen fühlen; er soll erkennen, wie nichtig sein Leben gegenüber dem Wohl des Ganzen ist. Darin eben liegt die Hoheit des Krieges, daß der kleine Mensch ganz verschwindet vor dem großen Gedanken des Staates; die Aufopferung der Volksgenossen für einander zeigt sich nirgendwo so herrlich, wie im Kriege . . . Was ist das für eine Verkehrung der Sittlichkeit, wenn man aus der Menschheit streichen will das Heldentum!"

(Treitschke, Deutsche Geschichte I, S. 482.)

Orgelandacht in der Christus-Kirche.

Daß die Orgelandachten von Anna Landmann einem wahren Bedürfnisse entsprechen, haben wir bereits bei früheren Anlässen konstatiert. Auch die gestrige Veranstaltung fand wiederum ein vollbesetztes Gotteshaus.

Das Programm zeigte wieder die frühere Anordnung, wonach sich die gemeinsamen Gesänge aus den vorbereitenden instrumentalen Stücken wie von selbst ergaben. Und das war gut. Neben J. S. Bach, dem klassischen Meister aller Orgelkunst, kamen diesmal vor allem neuere Orgelkompositionen zu Worte.

Von ihnen durfte E. W. Degener (1858 bis 1908), der frühere Direktor der Großh. Musikschule in Weimar, schon deshalb ein besonderes Interesse beanspruchen, weil die gediegenen Werke dieses allzufrüh verstorbenen Meisters der Orgelkunst sich erst die Wertschätzung der öffentlichen Meinung erwerben müssen. Außer einem Präludium in A-moll, das Landmann am 25. Mai 1913 in einem

MARCHIVUM

Deutschland noch vorhandenen feindlichen Ausländern zu teil werde. Im Auslande hätte man für unser rücksichtsvolles Verhalten doch kein Verständnis; dort werde man vielmehr glauben, daß Deutschland lediglich aus Furcht vor seinen Feinden nicht wage, irgendwelche Maßregeln gegen die feindlichen Ausländer zu ergreifen. Dem genannten Handlungsgehilfen-Verbande ist aus den Kreisen seiner Mitglieder wiederholt mitgeteilt worden, daß deutsche Unternehmer immer noch Engländer, Russen, Franzosen usw. als Handlungsgehilfen beschäftigen, während gleichzeitig zahllose deutsche Handlungsgehilfen stellenlos sind und vergeblich nach Beschäftigung ausschauen. Jeder Arbeitgeber, der aus falsch angebrachtem Mitgefühl Ausländer weiterbeschäftigt, versündige sich gegen seine Volksgenossen, denn die jetzt noch vorhandene kaufmännische Arbeitsgelegenheit gehöre in erster Linie den deutschen Handlungsgehilfen und müsse den feindlichen Ausländern durch die verlangte Verordnung kurzerhand entzogen werden.

Pfadfinder im Kriege.

Auf Grund einiger Schilderungen in der Presse über die Tätigkeit von Pfadfindern usw., teilt uns das Kriegsministerium mit, daß Weisungen an die Armee ergangen sind, wonach die Verwendung von Pfadfindern und sonstigen nicht im Heeresdienst stehenden Jugendlichen bei den kämpfenden Truppen unzulässig ist. Insbesondere ist eine Begleitung von Truppen ins Operationsgebiet oder in Feindesland, Hilfeleistung bei Verpflegungs-, Munitions- und Verwundeten-Transporten außerhalb des Heimatsgebiets, Heranschaffung von Lebensmitteln und Munition an die in Schützengräben liegenden Truppen und Verrichtung von Kundschafterdiensten nicht zu gestatten.

Mannheim.

Der Seewehrmann.

Von Obermatrose Otto Finö aus Mannheim, 9. Seewehrabteil, z. Zt. in Geestemünde.

Steh ich in stürmisch dunkler Nacht
Am Meeresstrand auf strenger Wacht,
Umtost von Sturm und Meeresgischt,
Stets eingedenk der ernsten Pflicht.

So schlägt mein Herz erwartungsvoll,
Obs endlich dahin kommen soll,
Zu zeigen wie der Seewehrmann,
Noch kämpfen, siegen, sterben kann.

War auch der Abschied bitter schwer,
Von Weib und Kind, von Haus und Herd,
Ich fühl mich frei, voll frohem Mut,
Weil Weib und Kind in guter Hut.

Allabendlich bet' ich zum Herrn:
„Schütz meine Lieben in der Fern,
Ach lieber Gott, schenk mir das Glück,
Führ' mich zu Weib und Kind zurück
Als Sieger!"

*

Vom Liebeswerk für Elsaß-Lothringen

Der „Ausschuß Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. zur Linderung der Kriegsschäden in Elsaß-Lothringen" kann mit der Werbekraft seines in sämtlichen Tageszeitungen beider Städte erlassenen Aufrufes bisher im ganzen zufrieden sein. Inzwischen verbreitet sich ja die zuerst von ihm hervorgerufene Bewegung, für die Abhilfe der argen Nöte unserer als volldeutsch bewährten schönen Reichslande etwas Greifbares zu leisten, nach allen Seiten, und nach dem eindringlichen Berliner Aufrufe hoher Reichs- und Staatsbeamten bewilligt jetzt Stadt auf Stadt erkleckliche Beträge. Wir hier in unseren rheinischen Schwesterstädten müssen da weiter mit gutem Beispiel vorangehen und den vielen Bedrängten unseres Nachbar- und Grenzlandes nach Kräften unter die Arme greifen. Die Wirksamkeit des hiesigen Ausschusses hat auch an Ort und Stelle Anerkennung gefunden, indem dessen Geschäftsführer, zugleich Verfasser des Aufrufs, Professor Dr. Ludwig Fränkel in Ludwigshafen a. Rh., ein Dankschreiben des Straßburger Bürgermeisters Dr. Schwander, der ja bekanntlich ein bezügliches Rundschreiben an seine Amtsgenossen im Reiche erlassen, zugegangen ist. Darin heißt es u. a.: „Ich bitte Sie, meinen herzlichen Dank für diese Ihre Bekundung der Anteilnahme an der Notlage unserer elsässischen Bevölkerung hiermit entgegennehmen zu wollen und ich bitte Sie weiterhin, auch dem Ausschuß diesen meinen Dank mit dem ich auch denjenigen unserer Bevölkerung verbinde, gefälligst übermitteln zu wollen." Zumal die Hilfstätigkeit in Elsaß-Lothringen auf viel größere Hindernisse stößt als in Ostpreußen und großenteils der systematischen Organisation von oben her ermangelt, bedarf es noch nachdrücklicher Unterstützung. Geldspenden aller Menschenfreunde und Freunde der Deutschen Reichslande nehmen in Mannheim die städtischen Kassen, und in Ludwigshafen a. Rh. alle Großbanken (diese zeichneten teilweise selbst ansehnliche Summen für dies Liebeswerk) entgegen, Kleidungsstücke u. a. sowie nichtverderbliche Lebensmittel die Rechtsanwaltskanzlei A 2, 3 von 9—4 Uhr an Werktagen; Auskunft wird daselbst und in Ludwigshafen, Beethovenstraße 106, erteilt. Ueber alle Eingänge erfolgt öffentliche Bestätigung. Uebrigens beabsichtigt — wie verlautet — auch der hiesige Bogenklub, dessen zwei Vorsitzende dem elsaß-lothringischen Hilfsausschusse angehören, eine eindringliche Propaganda für den gleichen humanitären Zweck.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 3. November 1914.

*

Mit ✠ dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnete Mannheimer.

Artur Berg von hier, Einjährig-Gefreiter in der 11. Kompagnie des 2. bad. Grenadier-Regts. No. 110.

*

* Das Eiserne Kreuz erhielt Herr Fürstl. Kammerpräsident Künzig aus Donaueschingen, der als Leutnant im Kaiserlichen Automobilkorps dem Stabe des Generalkommandos vom 25. Reserve-Armeekorps auf dem östlichen Kriegsschauplatze zugeteilt ist und eine gefährliche Erkundigungsfahrt in Feindesland unternahm. Der kommandierende General nahm Veranlassung, Herrn Künzig persönlich die Auszeichnung für seine kühne Fahrt zu überreichen.

* **Ordensverleihung.** Der Großherzog hat dem Betriebsassistenten Ferdinand Schmidt in Karlsruhe das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen verliehen.

* **Ernennung.** Der Großherzog hat den Rechnungsrat Karl Höllischer bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues zum Revisionsvorsteher bei dieser Behörde ernannt.

* **Auszeichnung.** Dem Offizierstellvertreter Dipl.-Ingenieur Eugen Hecht aus Mannheim, der am 13. Oktober mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet wurde, ist vom Großherzog nunmehr auch die Großh. Badische silberne Verdienstmedaille am Bande der milit. Karl Friedrich-Verdienstmedaille verliehen worden.

* **Auszeichnung.** Der Großherzog von Baden hat die Karl Friedrich-Verdienstmedaille verliehen an Einj.-Freiw. Unteroffizier Hermann Heim, Sohn des städtischen Beamten Ludwig Heim, vom Inf.-Rgt. Nr. 111 und Musketier Ad. Friedrich, Sohn des Schreinermeisters Friedrich Friedrich, ebenfalls vom Inf.-Rgt. Nr. 111. Die beiden Ausgezeichneten haben, wie schon berichtet, kürzlich auch das Eiserne Kreuz erhalten.

* **Zweite theologische Prüfung.** Die vom 26. bis 30. Okt. d. J. stattgehabte zweite theologische Prüfung haben nachstehende Kandidaten bestanden: Meyer, Otto, von Linkenheim, Riehm, Otto, von Meersburg, Raum, Otto, von Neufreistett, Schultheiß, Rudolf, von St. Georgen und Sutter, Albert, von Lahr.

* **Die Freigabe von badischem Eisenbahnpersonal für Heeresdienst.** Durch die Einführung des sog. Friedensfahrplanes auf den badischen Staatsbahnen ab 2. November wird eine große Anzahl von Eisenbahnbeamten und Eisenbahnarbeitern für den Heeresdienst und zur Ergänzung der Feldeisenbahntruppe frei. Um möglichst viel Personal zur Verfügung stellen zu können, hat die badische Eisenbahnverwaltung ihre Dienststellen erneut angewiesen, eingehend zu prüfen, wer von den Beamten und Arbeitern unter Berücksichtigung der verminderten Dienstgeschäfte frei gemacht werden kann. Weiterhin hat die Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen die Einstellung zur Zeit stellenloser, nicht militärdienstpflichtiger Kaufleute usw. zu Schreibarbeiten und die Einstellung Arbeitsloser zu Arbeiten in Güterhallen, Werkstätten und zur Bahnunterhaltung bei den Bahnmeistereien verfügt. Die Dienststellen sind angewiesen worden, sich mit den hierbei in Betracht kommenden kaufmännischen Vereinigungen, Gewerkschaften und anderen in Frage kommenden Organisationen in Verbindung zu setzen, die den Dienststellen sicherlich gerne zur Hand gehen. Zunächst ist eine große Anzahl höherer, mittlerer und unterer Eisenbahnbeamter, sowohl technische als nichttechnische, für die Betriebs-, Bau-, Werkstätten- und Telegraphenkolonnen nötig. Es werden auch Lokomotivführer, Zugführer, Bremser, Wagenrevidenten, Rangierer u. a. gesucht. Für die Einstellung zur Front gilt als Grundsatz, zunächst jüngere Jahrgänge und Unverheiratete abzugeben.

* **Volksbibliothek,** N 2, 3. Die Inanspruchnahme ist recht erfreuend; im Monat Oktober wurden 17 170 Bände nach Hause entliehen und 6229 Personen benützten den Lesesaal, in welchem auch die gesamten amtlichen Verlustlisten aufliegen. In den zwei letzten Monaten stieg die Zahl der Neuaufnahmen auf 237. ck.

* **Der Verein für Volksbildung** schloß sich wie die übrigen vortraggebenden Vereinigungen unter Würdigung des großen einheitlichen Zuges, der gegenwärtig unser ganzes Volk durchweht, den „Vaterländischen Kundgebungen" an und verzichtete auf Durchführung seines bereits fertigen eigenen Programms. Er ist im Vorstand dieser Veranstaltungen vertreten und stellte von seinen Rednern und Themen zur Verfügung, besonders Professor Dr. Georg Kühnel und Professor Niebergall. Er bringt dies seinen Mitgliedern und denjenigen der angeschlossenen Vereine zur Kenntnis und bittet um zahlreichen Besuch der „Vaterländischen Vorträge", deren Reinertrag dem „Roten Kreuz" und der „Kriegsfürsorge" zufließen. Niemand sollte den am Dienstag abend (3. November) 8½ Uhr im Nibelungensaal stattfindenden Vortrag des Heidelberger Universitätsprofessors Geheimrat Dr. Troeltsch über „Unser Volksheer" versäumen.

* **Volks- und Jugendlesehallen des Vereins gegen Mißbrauch geistiger Getränke.** Die Lesehalle in der Schwetzingerstraße 83 wurde im Monat Oktober von 767 erwachsenen und jugendlichen, über 14 Jahre alten Lesern und von 576 Kindern, zusammen von 1343 Besuchern benützt. Sie ist geöffnet für Erwachsene und junge Leute täglich von 6—10 Uhr abends; an Sonn- und Feiertagen von 10—1 Uhr mittags; für Kinder an Werktagen von 4—6½ Uhr nachmittags. Die Lesehalle in der Meerfeldstraße 58 hatte in derselben Zeit einen Besuch von 621 Erwachsenen und Jugendlichen und 1272 Kindern, zusammen von 1893 Lesern. Sie ist geöffnet täglich von 4—10 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 10 bis 1 Uhr mittags. Für Kinder an Werktagen von 4—6½ Uhr nachmittags. Die Benützung beider Lesehallen ist frei. Es liegen über 70 der hervorragendsten und wertvollsten Zeitungen und Zeitschriften auf und an Büchern stehen ca. 900 Bände zur Verfügung. Ein Ausleihen der Bücher findet nicht statt.

* **Die Bernhard Kahn-Volks-Lesehalle des Vereins für Volksbildung** (Ecke Mittel- und Lortzingstraße, Neckarstadt), deren Benützung jedermann völlig frei zusteht, war im Monat Oktober von 3368 (3932) Erwachsenen und 1816 (795) Schülern, zusammen also von 5184 (4727) Personen besucht. Der über 9000 (8900) Bände fassenden Bibliothek wurden an 9 (9) Abenden 2868 (2844) Bücher entnommen, davon 100 (87) an neue Leser. (In den Klammern stehen die entsprechenden Ziffern des Vorjahres.) Hervorgehoben sei noch, daß die vollständigen Verlustlisten fürs ganze Reich aufliegen und etwa 150 Zeitungen und Zeitschriften zur Verfügung stehen.

* **Von der Handels-Hochschule.** Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß Dr. Ernst Leopold Stahl (Heidelberg) in Abänderung seines ursprünglich vorgesehenen Themas im Winter-Semester über die „Neue vaterländische Literatur der Deutschen" und mit dem, den Zeitumständen Rechnung tragenden Kolleg zugleich die von Dr. Muckle angezeigte Vorlesung über „Deutsche Kulturideale" ergänzen wird. Herrn Dr. Stahls Vorlesung findet jeweils Mittwoch, 6—7 Uhr abends statt und beginnt Mittwoch, den 4. November.

* **Schnee im Schwarzwald.** Im südlichen Schwarzwald hat sich der Winter eingestellt. Nicht nur die Berge vom Feldberg bis zum Belchen waren mit Schnee bedeckt, sondern auch weit unten im Tal breitete sich die weiße Decke aus.

* **Mutmaßliches Wetter** am Mittwoch und Donnerstag. Der Hochdruck beherrscht immer noch die Wetterlage. Für Mittwoch und Donnerstag ist weiterhin vorwiegend trockenes, nachts kaltes und tagsüber mildes Wetter zu erwarten.

Letzte Meldungen.

Der Kampf um Czernowitz.

WTB. **Wien,** 3. Nov. (Nichtamtlich.) Die Blätter melden: Ein großer Teil der auf Czernowitz abziehenden Russen marschierten westwärts über das linke Ufer des Pruth nach Galizien zu. Bei Zaluze von den Unsrigen geschlagen, machten die Russen kehrt, um nach russisch Nowosielice zu gelangen. Da aber unsere Truppen mittlerweile das rechte Ufer des Pruth westwärts und Czernowitz besetzt hatten, gestaltete sich der Rückzug für die Russen sehr gefahrvoll.

Am vorigen Montag verlangte der russische Oberbefehlshaber die Übergabe von Czernowitz, erhielt jedoch eine abschlägige Antwort. Infolgedessen entwickelte sich am Dienstag ein heftiges Artilleriefeuer und etwa 30 Schrapnells fielen in den westlichen Stadtteil von Czernowitz, ohne jedoch Schaden anzurichten.

Als etliche 100 Kosaken einen Ausfall aus Zuczka nördlich von Czernowitz wagten, richteten unsere Geschütze große Verheerungen unter ihnen an und zwangen den Feind zum sofortigen Rückzug.

Am Mittwoch und Donnerstag ruhte der Kampf, wurde aber Freitag von neuem aufgenommen. Unsere Truppen erhielten Verstärkungen, überschritten den Pruth, trieben die Russen nach Norden zurück und machten viele Gefangene.

Die Kriegsbegeisterung in Österreich.

WTB. **Wien,** 3. Nov. (Nichtamtlich.) Als Beweis für die Kriegsbegeisterung trotz der starken Verluste, die insbesondere auch die Tiroler in den bisherigen Kämpfen erlitten haben, erhält die „Reichspost" aus Tirol folgende Meldung:

Als vor einigen Tagen ein Bataillon Tiroler Kaiserjäger auf den Kriegsschauplatz abging, entdeckte der Major an der ersten Poststation, daß 70 Mann zuviel waren. Sie hatten sich bei der Abfahrt eingeschlichen, um mit ins Feld zu kommen.

Weiterer Rückzug der Serben.

WTB. **Budapest,** 3. Nov. (Nichtamtlich.) Die Blätter berichten, daß Meikowic, welches das größte Hindernis auf dem Weg nach Valjevo ist, von unseren Truppen eingenommen worden ist, nachdem es in stark befestigten Verschanzungen von den Serben hartnäckig verteidigt worden war. Die Serben haben sich unter Zurücklassung ihres Trains nach Valjevo zurückgezogen. In dem Gefecht bei Turk wurden 2700 Gefangene gemacht, darunter zahlreiche Tataren und Mongolen. Ein großer Teil dieser Gefangenen ist heute in 30 Waggons in Nyirgyhaza eingetroffen.

Maßnahmen gegen Spionage.

WTB. **Hannover,** 3. Nov. (Nichtamtl.) Um der im Bereiche des 10. Armeekorps stark hervortretenden Spionage wirksamer entgegentreten zu können, hat der stellvertretende kommandierende General des 10. Armeekorps über den Korpsbezirk verschärften Kriegszustand verhängt. Um eine Beunruhigung der Bevölkerung durch diese Maßnahme vorzubeugen, erklärt der stellvertretende kommandierende General in der Bekanntmachung ausdrücklich, daß das einwandsfreie patriotische Verhalten der Bevölkerung des ganzen Korpsbezirks während der Kriegszeit in keiner Weise Anlaß zu der Erklärung des verschärften Kriegszustandes gegeben, ebensowenig wie die allgemeine Kriegslage hierzu Anlaß bietet.

Die Rückkehr der Regierung nach Paris.

WTB. **Mailand,** 3. Nov. (Nichtamtlich.) Nach einem Pariser Telegramm des Corriere della Sera, hat die französische Regierung den Zeitpunkt ihrer Rückkehr nach Paris auf den 20. November festgesetzt. Die Kammer wird ungefähr am 15. Dezember zu einer kurzen Reihe von Sitzungen zusammentreten. Einen Monat vorher wird sich die Finanzkommission zur Beratung von Finanzprojekten vereinigen.

*

⊡ **Berlin,** 3. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Zu der von Wolff gemeldeten Nachricht, daß der Chef des Generalstabs von Moltke sich nach Homburg von der Höhe begeben wird, erklärt der Berliner Lokalanzeiger hierzu, daß sich gestern Abend die Gattin und der in der Front verwundete Sohn des Generalstabschefs nach Homburg von der Höhe begeben, wo sie als Gäste des Kaisers Aufenthalt nehmen.

⊡ **Berlin,** 3. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Wie die „Humanité" vom 25. Oktober mitteilt, protestiert die französische und belgische Sozialdemokratie gegen die Verlegung des internationalen sozialdemokratischen Bureaus nach Holland. Das internationale Bureau soll nach ihrer Ansicht auch während des Krieges auch in denjenigen Händen bleiben, denen es vor dem Kriege anvertraut war.

Der „Vorwärts" ist darüber höchst bekümmert und meint, in einem okkupierten Lande wie Belgien, sei das Funktionieren des Bureaus ja ausgeschlossen.

⊡ **Berlin,** 3. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) An Stelle des nationalliberalen Abgeordneten Hasenkleber für den Bezirk Dortmund ist der Geschäftsführer des Zentralverbandes Deutscher Industrieller, Regierungsrat Schweighofer aus Berlin, aufgestellt worden.

WTB. **Paris,** 3. Nov. Der Kriegsminister hat verfügt, daß alle Leute des bewaffneten Dienstes, die in den der Armee angegliederten Dienstzweigen oder zu solchen abkommandiert sind, unverzüglich wieder in ihren Truppenverband eingestellt werden sollen.

Aus dem Großherzogtum.

⊙ **Schwetzingen,** 2. Nov. Die Einsprache gegen die Bürgermeisterwahl wurde durch Urteil des Gr. Verwaltungsgerichtshofes als unbegründet verworfen.

= **Karlsruhe,** 2. Novbr. Reichstagsabgeordneter, Landgerichtsdirektor Dr. Obkircher ist für die Kriegsdauer als Kriegsgerichtsrat beim Oberkriegsgericht eingetroffen.

* **Karlsruhe,** 2. Nov. Hier ist am Freitag mittag im hohen Alter von 83 Jahren der frühere langjährige Archivar der Ersten Kammer der badischen Landstände, Oberrechnungsrat a. D. Ludwig Bauer, aus dem Leben geschieden.

In Krieg und Frieden
gebraucht man gegen Husten und Heiserkeit
= Eutol-Bonbons =
Dose 30 Pfg. — Feldpostkarton 65 Pfg. 1290

populären Orgelvortrag vermittelte, ist Degener meines Wissens hier unbekannt geblieben.

In den E-moll Variationen (über ein eigenes Thema) offenbart sich neben quellender Erfindungskraft höchstes kunsttechnisches Geschick. Das im Diskant aufsteigende anspruchslose Thema ist mit einer Meisterschaft durchgeführt, die an die besten Meister der Variationskunst gemahnt. Die Melodik ist ernst, die Harmonik neuartig und interessant. Im Andante cantabile erscheint das Thema in A-dur, später in As- und Des-dur. Die kontrapunktische Behandlung zeigt einen großen Reichtum figurativen Gestaltens, so gleich in der 3. Variation, in welcher die kühn aufstrebenden Sechzehntelpassagen dem im Pedal durchgeführten Thema so wirksam gegenübertreten.

Herr Landmann brachte die vielen Schönheiten des Werkes mit souveräner Technik und unter Verwendung der reichen Ausdrucksmöglichkeiten der Orgel — einschließlich des Fernwerks — zu lebendigem Blühen. Die gewaltige Steigerung des E-dur Schlusses war von überwältigender Wirkung.

Dem Choral „Alles ist an Gottes Segen" ging ein Choralvorspiel von Karl Hasse (aus Osnabrück), dem früheren Heidelberger Universitätsmusikassistenten, einleitend voran, eine Komposition, die bei klarer Faktur durch warme Melodik und soliden Aufbau fesselt. Herr Landmann wußte ihre Schönheiten ins rechte Licht zu setzen.

Der abendbeschließende Lutherchoral „Eine feste Burg ist unser Gott" nahm in sinniger Weise auf das vorgestrige Reformationsfest Bezug. Die vorhergegangene Choralphantasie ist nach Bach'schem Vorbild angelegt und gehört zu den gewaltigsten Schöpfungen M. Regers, ganz aus der Stimmung des Textwortes, der die Phantasie als eine Art cantus firmus durchzieht, geboren.

Herr Landmann hat den Farbensinn und besitzt die Technik, welche nötig sind, diese im Hinblick auf Karl Straube's Kunst geschriebene eminent schwierige Tondichtung zu erschöpfen.

Der gute Besuch läßt hoffen, daß die Worte des Herrn Stadtpfarrer Klein auf fruchtbaren Boden fielen und die Beiträge zur Linderung der Kriegsnot recht reichlich flossen. ck.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht.

Am Mittwoch findet eine Wiederholung des Volksschauspieles „Andreas Hofer" statt.

Die Erstaufführung der Neueinstudierung von Webers „Freischütz" findet am Sonntag, den 8. November unter Bodanzkys Leitung statt. Die Spielleitung führt Eugen Gebrath.

MARCHIVUM

Handels- und Industrie-Zeitung

Reichsbankausweis vom 31. Ok.

1913	gegen die Vorwoche	Aktiva (in Tausend Mk.)	1914	gegen die Vorwoche
1 442 459	— 31 381	Metallbestand . .	1 890 344	+ 32 171
1 198 653	— 24 021	darunter Gold .	1 858 314	+ 30 229
40 881	— 9 000	Reichs- u. Darlehnskassen-Scheine . .	860 830	+ 128 252
9 772	— 36 154	Noten anderer Banken	10 583	— 14 553
1 002 606	+ 32 053	Wechsel, Schecks u. disk. Schatzanw. .	2 773 843	— 155 136
84 268	+ 30 553	Lombarddarlehen .	35 592	+ 8 893
205 843	+ 23 479	Effektenbestand . .	38 430	— 45 838
200 572	+ 14 153	Sonstige Aktiva . .	224 376	+ 6 207
		Passiva.		
180 000	(unv.)	Grundkapital	180 000	(unver.
70 048	(unv.)	Reservefonds . . .	74 479	(unver.
2 118 687	+ 139 287	Notenumlauf	4 170 787	+ 202 834
575 151	— 130 045	Depositen	1 305 495	— 249 563
73 218	+ 1 423	Sonstige Passiva . .	111 537	+ 8 330

Ein Blick auf die vorstehende Tabelle zeigt deutlich, daß die Reichsbank noch immer unter dem Einfluß der Kriegsanleihe steht. In die Berichtswoche fiel der zweite Einzahlungstermin auf die Kriegsanleihe von weiteren 20 Proz. der gezeichneten Summe. Wie der Reichsbankpräsident v. Havenstein in der letzten Zentralausschußsitzung der Reichbank mitteilte, haben sich die Einzahlungen auf die Kriegsanleihe weiter über Erwarten gut entwickelt. Am 28. Oktober seien bereits 3,47 Milliarden, d. s. 78 Prozent des Gesamtbetrages eingezahlt worden, obgleich erst 60 Prozent fällig waren. Wie uns telephonisch gemeldet wird, sind die von den Darlehnskassen gewährten Darlehen in der Zeit vom 23. bis zum 31. Oktober von 946,74 auf 1110,33 also um 163,59 Mill. Mark gestiegen. Unter diesen 1110,33 Mill. Mark befinden sich 778,33 Mill. Mk. Darlehen (gegen 533,64 Mill. Mark am 23. Oktober), die im Zusammenhang mit der Kriegsanleihe erteilt worden sind. Infolge des zweiten Einzahlungstermins wurden die Darlehnskassen mithin um 244,69 Mill. Mark in Anspruch genommen. Da nun die Gesamtausleihungen bloß um 163,59 Mill. Mark gestiegen sind, so müssen Rückzahlungen von 81,10 Mill. Mark erfolgt sein.

In dem Verhältnis zur Reichsbank können infolge dieser Inanspruchnahme der Darlehnskassen im Gegensatz zu den letzten Berichtswochen nur weitere Notenansprüche geltend gemacht worden sein. Bekanntlich werden die Darlehenskassenscheine bei der Reichsbank gegen Noten eingetauscht. Wir müssen also eine Erhöhung des Notenumlaufs und des Bestandes an Darlehnskassenscheinen erwarten. Beides ist in der Tat eingetreten.

Der Notenumlauf, der im Lauf der ersten drei Oktoberwochen um 322,94 Mill. Mk. zurückgegangen war, ist im Laufe der Berichtswoche um 202,83 (159,25) Mill. Mk. gestiegen. Er beträgt jetzt 4 170,79 Mill. Mk. gegen 3 967,95 Mill. Mk. in der Vorwoche und 2 118,68 Mill. Mk. zur gleichen Vorjahrszeit. Gleichzeitig erhöhte sich der Bestand an Reichs- und Darlehnskassenscheinen um 128,25 auf 860,83 Mill. Mk. Diese Zunahme bleibt um 35,34 Mill. Mk. hinter den Mehrausleihungen der Darlehnskassen zurück. Wir müssen also annehmen, daß der Bestand an Reichskassenscheinen abgenommen hat. Es liegen darüber noch keine Zahlen vor, doch deutet die Tatsache selbst auf weitere unmittelbare Ansprüche bei der Reichsbank.

Wir sehen in der Tat im Giroverkehr Mehrabhebungen von 249,56 (130,04) Mill. Mark. Diese hängen zweifellos in erster linie mit den Einzahlungen auf die Kriegsanleihe zusammen. Das Reich hat die ihm zufließenden Beträge wiederum zur Tilgung der kurzfristigen Schatzwechsel benutzt. Der Bestand an Wechseln, Schecks und diskontierten Schatzanweisungen ging infolgedessen um 155,14 Mill. Mk. zurück. Gleichzeitig sind die Lombarddarlehen jedoch um 8,89 Mill. Mark gestiegen. Dieser Posten läßt vermuten, daß sich auch im Wechsel- und Giroverkehr bereits ein regulärer Bedarf zu regen beginnt, der sich jedoch an der Hand des Ausweises ziffernmäßig nicht feststellen läßt.

Alles in allem hat die Reichsbank in der Berichtswoche erhebliche Ansprüche befriedigen müssen. Wenn ihr Stand trotzdem eine nur ganz geringfügige Verschlechterung erfahren hat, so ist das ein Zeichen großer Elastizität.

Mit besonderer Freude muß das weitere Anwachsen des Metallbestandes um 32,17 auf 1.890,34 Mill. M., darunter eine Zunahme des Goldbestandes um weitere 30,23 auf 1858,31 Mill. Mark vermerkt werden. Infolgedessen ist das metallische Deckungsverhältnis der Noten, das in der Vorwoche von 44,93 auf 46,83 Prozent gestiegen war, nur um 1,5 auf 45,32 Prozent gefallen. In der gleichen Vorjahrszeit fand eine Besserung von 56,0 auf 69,0 Prozent statt. Bei den täglich fälligen Verbindlichkeiten (Noten und Einlagen) infolge der starken Mehrauszahlungen im Giroverkehr in der Berichtswoche ist eine Besrung des Metalldeckungsverhältnisses auf 34,52 Prozent eingetreten gegen 33,64 Prozent in der Vorwoche und 54,3 Prozent zur gleichen Vorjahrszeit.

Ueber die Entwicklung der wichtigsten Zahlen seit dem 23. Juli d. J. geben unsere nachstehenden Tabellen Auskunft.

Ausweis vom	Metallbestand (Mill. M.) überh.	gegen Vorw.	Notenumlauf (Mill. M.) überh.	gegen Vorw.	Deckungsverhältnis vom Hundert	gegen Vorw.
23. Juli	1.691,40	+ 22,57	1.890,89	— 103,67	89,45	+ 3,79
31. Juli	1.528,03	—163,37	2.909,42	+1.018,53	52,52	—36,93
7. Aug.	1.595,62	+ 67,59	3.897,20	+ 987,78	42,89	— 9,63
15. Aug.	1.590,22	— 5,40	3.881,93	— 15,27	40,96	— 2,03
22. Aug.	1.596,13	+ 5,91	3.999,96	+ 118,03	39,90	— 1,06
31. Aug.	1.606,92	+ 10,79	4.234,87	+ 234,91	37,94	— 1,96
7. Sept.	1.619,69	+ 12,87	4.138,07	— 96,81	39,14	+ 1,20
15. Sept.	1.653,62	+ 33,53	4.053,62	— 84,45	40,79	+ 1,65
22. Sept.	1.704,51	+ 51,09	3.992,01	— 60,60	42,69	+ 1,90
30. Sept.	1.737,44	+ 32,93	4.490,89	+ 498,89	38,69	— 4,00
7. Okt.	1.788,36	+ 51,91	4.193,88	— 292,01	42,61	+ 3,92
15. Okt.	1.824,76	+ 35,40	4.061,17	— 137,71	44,93	+ 2,32
23. Okt.	1.858,17	+ 33,41	3.967,95	— 93,22	46,83	+ 1,90
31. Okt.	1.890,34	+ 32,17	4.170,79	+ 202,83	45,32	— 1,51

Ausweis vom	Wechsel (Mill. M.) überh.	gegen Vorw.	Lombard (Mill. M.) überh.	gegen Vorw.	Einlagen (Mill. M.) überh.	gegen Vorw.
23. Juli	750,89	— 36,78	50,27	— 8,80	943,86	+ 48,82
31. Juli	2081,07	+ 1330,18	202,19	+ 151,92	1258,47	+ 314,80
7. Aug.	3737,07	+ 1656,00	226,29	+ 24,10	1879,48	+ 621,01
15. Aug.	4425,99	+ 688,91	180,98	— 45,31	2551,75	+ 672,28
22. Aug.	4616,01	+ 190,03	162,77	— 18,21	2619,76	+ 68,01
31. Aug.	4750,07	+ 134,06	104,93	— 57,83	2441,34	— 178,41
7. Sept.	4679,77	— 70,30	108,81	+ 3,88	2418,94	— 22,43
15. Sept.	4660,45	— 19,33	118,88	+ 10,07	2494,28	+ 75,38
23. Sept.	4712,18	+ 51,73	121,48	+ 6,59	2708,97	+ 214,72
30. Sept.	4755,77	+ 43,62	30,58	— 94,90	2390,72	— 308,25
7. Okt.	3300,03	— 1455,74	42,88	+ 12,30	1915,43	— 425,29
15. Okt.	2974,03	— 325,91	15,63	— 11,32	1571,53	— 343,90
23. Okt.	2925,68	— 48,35	26,70	— 4,88	1555,06	— 16,47
31. Okt.	2773,54	— 155,14	35,59	+ 8,03	1305,49	— 249,56

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

WTB. Berlin, 3. Nov. (Nichtamtlich.) Die von den Darlehenskassen gewährten Darlehen sind in der Zeit vom 23. bis 31. Oktober von 946,74 Mill. Mark auf 1110,33 Mill. Mark gestiegen. Darunter befinden sich 778,33 Mill. Mark Darlehen gegen 533,64 Mill. Mark am 23. Oktober, die im Zusammenhang mit der Kriegsanleihe erteilt sind. Die Einzahlungen bei der Reichsbank auf die Kriegsanleihe betrugen am 31. Oktober bereits mehr als 3½ Milliarden Mark.

Amsterdamer Effektenbörse.

* Amsterdam, 2. Nov. Scheck auf Berlin 53.60—54.10, London 1197—1207, Paris 4760 bis 4810, Wien 43—44.

New-Yorker Effektenbörse.

Newyork, 2. Nov. Die Tendenz am Devisenmarkte ist trotz reichlichen Angebots von Handelswechseln fest. Täglich kündbares Geld stellt sich auf 6 Prozent.

Handel und Industrie.

Süddeutsche Juteindustrie Mannheim-Waldhof.

Der Aufsichtsrat beschloß, der am 28. November, vormittags 10½ Uhr, im Bankgebäude der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft A.-G. Mannheim stattfindenden Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 4 Prozent (i. V. 9 Prozent) vorzuschlagen.

Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation. Waghäusel.

In der am 2. November 1914 stattgehabten Aufsichtsratssitzung gelangte die Bilanz per 31. Aug. 1914 zur Vorlage. Dieselbe weist einschließlich des Vortrages aus dem Vorjahre und nach Vornahme der statutarischen Abschreibungen einen Reingewinn von Mk. 1 565 048 aus. Die Verwaltung wird der auf den 5. Dezember 1914 einzuberufenen Hauptversammlung vorschlagen, den Gewinn wie folgt zu verwenden: Mk. 250 000 zu Extraabschreibungen auf Maschinen und Apparate, Mk. 605 000 als 12,83 Proz. Dividende d. i. Mk. 110 pro Aktie, Mk. 30 000 Zuweisung zum Delcredere-Conto, Mk. 12 000 Spende an das Rote Kreuz, Mk. 20 000 Zuweisung an einen Kriegsunterstützungs- und Dispositionsfonds, Mk. 5000 Rückstellung für Talonsteuer. Der nach Bestreitung der Tantiemen des Aufsichtsrats und Vorstandes verbleibende Gewinn von Mk. 517 307,64 soll tantiemefrei auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Aus der deutschen Kleineisenindustrie.

—r.—Die Geschäftslage der deutschen Kleineisenindustrie ist im Oktober etwas besser geworden, weil sich allmählich wieder Vertrauen entwickelt hat und daher viele Fabriken, die in den ersten Kriegsmonaten infolge Auftragsmangels stillagen, nach und nach wieder in Betrieb genommen werden konnten. Geklagt wird aber nach wie vor über schlechte Beschäftigung, hauptsächlich von den Industriezweigen, die von der Stokkung in der Bautätigkeit betroffen werden. Das Geschäft in allgemeinen Stahl- und Metallwaren ist daher sehr ruhig, wogegen die Fabriken für Militärbedarf auf lange Zeit außerordentlich flott zu tun haben. Die Preise für Militärbedarfsartikel sind natürlich sehr lohnend, weil der Staat im allgemeinen bekanntlich ein guter Zahler ist. Die Preise der übrigen Produkte haben trotz Verteuerung der Herstellungskosten kaum anziehen können. Das Exportgeschäft leidet natürlich erheblich unter den Kriegswirren, wobei allerdings der Versand nach den neutralen Staaten eine langsame Belebung aufweist. Eine nennenswerte Besserung ist vor dem Friedensschluß wohl kaum zu erwarten.

Auf unsere diesmonatige Rundfrage erhielten wir fast durchweg Antworten, die der obigen Darstellung entsprechen. So schreibt uns eine alte Solinger Stahlwarenfabrik, deren Spezialität Schneidewaren sind, folgendes:

„Wir teilen Ihnen mit, daß sich die Geschäftslage anscheinend etwas bessert. Die Fabriken, die zu Anfang des Krieges geschlossen hatten, haben zum größten Teil — abgesehen von einigen kleineren Fabriken — den Betrieb wieder aufgenommen und lassen durchschnittlich drei Tage per Woche arbeiten. Diejenigen Werke, welche Militärlieferungen übernommen haben, sind voll beschäftigt. In Stahlwaren läßt der Geschäftsgang aber sehr zu wünschen übrig. Es gehen vorläufig nur Militärtaschenmesser, Feldbestecke, billige Tischbestecke usw. Jetzt scheinen etwas mehr Aufträge hereinzukommen, weil man hin und wieder für das Weihnachtsgeschäft bestellt; allerdings fallen die Aufträge im Vergleich zu früheren Jahren sehr klein aus. Was die Preise betrifft, so läßt sich — weil kein großer Bedarf vorliegt, eine Preiserhöhung nur hin und wieder mal erzielen, obschon eine solche allgemein dringend notwendig wäre, weil die Rohmaterialpreise fast alle in die Höhe gegangen sind."

Eine Solinger Stahlwarenfabrik, die besonders für Militärlieferungen stark in Anspruch genommen ist, schreibt uns:

„Daß infolge des Krieges das Geschäft in Stahlwaren fast ganz ruht; einige wenige Firmen sollen jedoch für Nord-Amerika stark beschäftigt sein. — In chirurgischen und anderen Artikeln für Kriegszwecke ist große Nachfrage. In Säbeln und Seitengewehren sind hier sämtliche Fabrikanten vollauf auf viele Monate hinaus beschäftigt."

Einen ungünstigeren Eindruck macht eine Schilderung, die uns eine westfälische Eisenwarenfabrik übermitelt, deren Spezialität Baubedarfsartikel sind. Diese Firma schreibt uns:

„Daß die Beschäftigung in der Kleineisenindustrie, soweit nicht behördliche, besondere Militäraufträge vorliegen, eine äußerst schwache ist, besonders in denjenigen Betrieben, in denen vorwiegend Baubeschläge hergestellt werden. Mehr als jeder andere Berufszweig, liegt gerade das Baugewerbe darnieder. Abgesehen davon, daß viele der ausübenden Kräfte im Felde stehen, ist dies auch auf die Stockung in der Hergabe von Geldern infolge der politischen Wirren zurückzuführen. Die öffentlichen Kassen und auch die Privatseiten halten mit den Mitteln sehr zurück und scheint in absehbarer Zeit, wenn nicht regierungsseitig Abhilfe geschafft wird oder ein Umschwung in der öffentlichen Meinung stattfindet, eine Besserung nicht eintreten zu wollen. Trotz der geringen Nachfragen waren die Fabrikanten nicht in der Lage, ihre bisherigen Preise durchzuhalten, da für Stabeisen, Grob- und Feinbleche höhere Preise gefordert werden, die eine Preissteigerung von 30 bis 40 Prozent bedeuten. Durch Sistierung der Abschlüsse verschiedener großen Werke, welche infolge Ausbleibens ausländischer Erze höhere Gestehungskosten haben und infolgedessen, falls sie gewillt sind, Eisen in B-Produkten abzustossen, auch höhere Verkaufspreise forderten, hatten die Fabriken auch rückwirkend höhere Einkaufspreise, die natürlich auf ihre Abnehmer ebenfalls abgewälzt werden mußten. Bemerkt sei, daß bei der geringen Beschäftigung ohnehin weit höhere Selbstkosten entstehen und daß daher dieser Industriezweig wohl von allen der notleidendste ist".

Eine Schloßfabrik, die hauptsächlich Einsteckschlösser herstellt, schreibt uns:

„In den letzten Wochen ließ die Beschäftigung sehr zu wünschen übrig, der Bedarf ist gegenwärtig gering. Eine größere Anzahl Neubauten, welche zum Herbst fertig werden sollten, sind durch den Krieg liegen geblieben, sodaß schon dadurch ein wesentlicher Ausfall entstanden ist; neue Bauten werden ja jetzt nicht mehr angefangen. — Wie sich das Geschäft demnächst nach dem Friedensschluß gestalten wird, läßt sich noch garnicht beurteilen. Einstweilen sind keinerlei Aussichten auf Besserung der jetzigen Geschäftslage vorhanden. — In den Verkaufspreisen sind keine Aenderungen zu verzeichnen, Preiserhöhungen sind in einigen Materialien eingetreten, welche aber auch nicht von Belang sind."

In der Drahtindustrie wird nur der direkt notwendige Bedarf gekauft. Die Preise sind in der letzten Zeit im allgemeinen behauptet. Zahlreiche Drahtstiftfabriken liegen aber noch immer still.

Warenmärkte.

Mannheimer Viehmarkt.

Amtlicher Bericht der Direktion des städt. Schlacht- und Viehhofes.)

Mannheim, den 2. November.

per 50 Kilo Lebend-Schlachtgewicht

Gattung	Stückzahl	Qualität	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Ochsen	220 Stück	1. Qualität	49—52	90—96 Mk.
		2. „	48—50	88—92 „
		3. „	46—49	86—90 „
		4. „	44—45	82—84 „
Bullen (Farren)	80 Stück	1. „	45—47	80—84 „
		2. „	43—45	78—80 „
		3. „	41—43	74—76 „
Färsen (Kühe) und Rinder. Hierunter befinden sich — St. Ochsen u. Farren aus Frankreich	325 Stück	1. „	47—49	90—94 „
		2. „	41—43	78—82 „
		3. „	37—39	76—80 „
		4. „	31—33	64—68 „
		5. „	25—29	52—60 „
Kälber	180 Stück	1.	—	— Mk.
		2. „	54—60	90—100 „
		3. „	51—54	85—90 „
		4. „	48—51	80—85 „
		5.	45—48	75—81 „
Schafe a) Stallmastsch.	— Stück	1. „	—	— „
		2.	00—00	00—00 „
		3.	00—00	00—00 „
b) Weidmastsch.	11 Stück	1.	42—43	84—86
		2.	30—32	60—64 „
Schweine	2520 Stück	1.	—	—
		2. „	58—59	74—76 „
		3. „	58—59	74—76 „
		4. „	56—59	73—75
		5.	58—59	75—76
		6.	53—55	68—70

Es wurde bezahlt für das Stück:

Luxuspferde 000 Stück	0000—0000	Ferkel — Stück	0—00
Arbeitspfd. 61 „	300—1200	Ziege 11 „	10—20
Pferde 38 St. z. Schl.	70—130	Zicklein — „	0—0
Milchkühe — Stück	000—000	Lämmer — „	00—00

Zusammen: 3422 Stück.

Handel mit Großvieh u. Kälbern mittelmäßig, mit Schweinen ruhig, mit Pferden mittelmäßig.

Landesproduktenbörse Stuttgart.

Börsenbericht vom 2. November 1914.

Wir notieren per 100 Kilogramm frachtparität Stuttgart Getreide und Saaten ohne Sack netto Kassa je nach Qualität bei prompter Lieferung:

Unter dem Einfluß der Höchstpreise für Weizen, Roggen, Gerste und Kleie, welche nunmehr vom Bundesrat bestimmt wurden, verkehrte der Getreidemarkt in abgelaufener Woche in vollständig abwartender Haltung. Sowohl Käufer als Verkäufer wollen die Wirkung dieser neuen Maßregel abwarten und beschränkt sich das Geschäft wiederum nur auf Deckung des dringendsten Bedarfs.

Im Hinblick auf die nicht ganz klaren Bestimmungen über die Höchstpreise fanden an heutiger Börse so gut wie keine Umsätze in Brotfrucht statt. Unsere heutigen Notierungen sind daher als nur nominell zu betrachten. Auch die württembergischen und bayerischen Schrannen zeigen unwesentlich veränderte Preise.

Wir notieren per 100 Kilogramm frachtparität Stuttgart Getreide und Saaten ohne Sack netto Kassa je nach Qualität und Lieferzeit.

Weizen niederbayer. neu	Mk. —.—	bis Mk.	—.—
„ norddeutscher neu	„ 29.—	„ „	29.50
„ fränkischer neu	„ 29.—	„ „	29.50
Landweizen, neu	„ 28.—	„ „	29.—
Dinkel, neu	„ 18.50	„ „	19.50
Roggen, neu	„ 24.50	„ „	25.50
Hafer, neu	„ 23.—	„ „	24.—
Gerste, württemberg.	„ 28.50	„ „	25.—
Donau-Mais	„ 23.50	„ „	24.—

Mehl No. 0:	Mk. 42.—	bis Mk.	43.—
„ „ 0/1:	„ 41.—	„ „	42.—
„ „ 1:	„ 40.—	„ „	41.—
„ „ 2:	„ 39.—	„ „	40.—
„ „ 3:	„ 38.—	„ „	39.—
„ „ 4:	„ 34.50	„ „	35.50

Kleie Mk. 14.— bis Mk. 15.— netto Kasse ohne Sack.

Hamburger Getreidemarkt.

HAMBURG, 2. November. Am heutigen Getreidemarkt stellten sich die Notierungen per Tonne in Mark:

	2.	31.
Weizen inländischer verzollt 78-79 kg.	254—287	252—253
Roggen inländischer verzollt 70-72 kg.	223—225	223—225
Gerste inländische verzollt	231—234	231—234
Hafer inländischer verzollt	225—229	225—229

Budapester Getreidemarkt.

BUDAPEST, 2. November. An der heutigen Börse wurden folgende Notierungen festgesetzt:

	2.	31.
Weizen	20.30—20.85	20.15—20.70
Roggen	15.85—16.30	15.80—16.25
Gerste	12.02—13.—	11.70—12.40
Hafer	10.85—11.55	10.85—11.55
Mais	10.20—10.40	10.15—10.35

Amsterdamer Warenmarkt.

AMSTERDAM, 2. November. (Schlußkurse.)

	2.	31.
Rüböl, ruhig Loko	46.—	46½
„ per November	44.—	44½
„ „ Dezember	44¼	44¼
Leinöl, flau, Loko	32¼	—.—
„ per November	31¼	—.—
„ „ Dezember	30½	32.—
„ „ Frühjahr	29½	—.—
Kaffee, ruhig, Loko	44.—	44.—

Letzte Handelsnachrichten.

Frankfurt a. M., 2. Nov. Bei der Bergmanns Elektrizitätswerke, A. G. in Berlin ist nach den Münchener Neuest. Nachrichten mit der Möglichkeit eines gänzlichen Dividendenausfalls (5 Proz.) zu rechnen. Die Gesellschaft ist durch das völlige Stocken des überseeischen Handelsverkehrs empfindlich berührt worden, schon weil neue Aufträge vom Ausland zurzeit nur in beschränktem Maße hereingenommen werden können und die Ablieferung auf alle Aufträge gegenwärtig sehr behindert ist. Anderseits sei ein gewisser Ausgleich dadurch möglich, daß die Gesellschaft von der Heeresverwaltung bedeutende Aufträge zugewiesen erhielt und daß diese Abteilungen so gut mit der Arbeit besetzt sind.

Frankfurt a. M., 2. Nov. Die Hauptversammlung des Hessischen Bankvereins A.-G. in Kassel genehmigte die Jahresrechnung und beschloß eine Dividende von 4 (i. V. 7 Proz.) zu verteilen und Mk. 199 069 wie vorgeschlagen auf neue Rechnung vorzutragen. Das ausscheidende Aufsichtsratsmitglied wurde wiedergewählt.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Nov.

Pegelstation vom Rhein	29.	30.	31.	1.	2.	3.	Bemerkungen
Hüningen*)	0,94	1,08	0,95	1,03	1,03	1,04	Abends 5 Uhr
Kehl	1,87	1,95	1,89	1,88	1,90	1,97	Nachm. 2 Uhr
Maxau	3,20	3,43	3,48	3,41	3,44	3,46	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	2,49	2,49	2,55	2,58	2,50	2,51	Morgens 7 Uhr
Mainz	0,44	0,46	0,48	0,50	0,48		F.-B. 12 Uhr
Kaub	1,61	1,64	1,52	1,58	1,58	1,34	Vorm. 7 Uhr
Köln	1,41	1,47			1,53		Nachm. ? Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	2,56	2,54	2,50	2,60	2,68	2,63	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0,69	0,74	0,68	0,66	0,65		Vorm. 7 Uhr

*) Windstill, Nebel, 4°.

Witterungsbeobachtungen d. meteorol. Station Mannheim

Datum	Zeit	Barom.-Stand mm	Lufttemp. Cels.	Windricht. u. Stärke (10-teilig)	Niederschlag Liter a. 1 qm
2. Nov.	Morgens 7[30]	749,0	3,2	still	
2. „	Mittags 2[30]	750,0	8,2	still	
2. „	Abends 9[30]	751,2	6,2	still	
3. Nov.	Morgens 7[30]	752,0	5,4	still	

Höchste Temperatur vom 2. November 7,0° C. Tiefste Temperatur vom 2.–3. November 3,0° C.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: I. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: I. V.: Ernst Müller;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

MARCHIVUM

An einem Oktobertag starb in Nord-Frankreich für das Vaterland unser Vorstandsmitglied

Herr
Erich Bürger
Offizierstellvertreter,

Betriebs-Ingenieur in der Maschinenfabrik Mohr & Federhaff.

Mit tiefem Schmerz erfüllt uns der Tod unseres sehr geschätzten, der monistischen Sache mit ganzem Herzen ergebenen Freundes.

Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Deutscher Monistenbund
Ortsgruppe
Mannheim-Ludwigshafen.

Verwandten und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unser lieber, guter Sohn

Peter Gärtner

Gefreiter — Tambour 10. Komp., Inf.-Regt. 112

am 12. Oktober in Nordfrankreich den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat. 38918

Mannheim, den 2. November 1914.

In tiefer Trauer:
Familie Nikolaus Gärtner.

Unser lieber Bruder, der Kgl. Preuß. Kataster-Kontrolleur

Willy Schmeyer

Leutnant der Reserve im Inf.-Reg. Nr. 173
Inhaber des Eisernen Kreuzes

fiel in den Kämpfen im Argonnen-Wald für's Vaterland.

Mannheim, Oberstein.

Otto Schmeyer.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Gattin, unsere Mutter, Schwester und Tante, Frau

Kathinka Marx

heute vormittag 10 Uhr dahingeschieden ist.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Samuel Marx, F 3, 15/16
und Kinder.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 4. Novbr. vormittags 11½ Uhr vom israelitischen Friedhof aus statt. 38919

Den Ehrentod im Kampfe für das Vaterland erlitt am 31. Oktober

Herr Rechtsanwalt
Heinrich Frey

Leutnant d. Res. des Feld-Art.-Rgts. Nr. 84,
Inhaber des eisernen Kreuzes.

Ich verliere in ihm einen treuen Mitarbeiter, den ich hochschätzte, und einen lieben Menschen, dem ich dauernd ein ehrendes Andenken bewahren werde.

Mannheim, den 2. November 1914. 38926

Dr. Eugen Weingart,
Rechtsanwalt.

2er Club Mannheim.

Unseren verehrlichen Mitgliedern machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser treu bewährtes, ordentl. Mitglied

Joh. Keitel
Lehramtspraktikant

am 26. Oktober auf dem Felde der Ehre im Kampfe für des Vaterlandes Sicherheit gefallen ist. 96694

Ein treues Andenken ist ihm gesichert.

Mannheim, 3. November 1914.

Der Vorstand.

Trauerbriefe liefert schnell und billig Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Aufklärung!

Den von uns an die hiesige Honig-Centrale, Q 5, 8 gelieferten Tannen- und Blütenhonig ist nur reines Bienenprodukt, so wie ihn die Bienen aus den Blüten gesogen haben. — Wir können die hiesige

Honig-Centrale Q 5, 8, Tel. 4448

gegenüber vom allgemeinen Krankenhaus-Eingang als sicherste und zuverlässigste Bezugsquelle für naturechten Tannen- u. Blüten-Honig dem titl. Publikum bestens empfehlen. Das beste Naturheil- u. Kräftigungsmittel ist naturreiner Bienenhonig für unsere Soldaten im Felde sehr empfehlenswert. Die Honig-Centrale hat extra Blech-Dosen von einem ½ Pfund an für ins Feld zu schicken. Mehrere Odenwälder u. Schwarzwälder Bienenzüchter.

Diejenige Person, welche gestern Montag i. Warenhaus Kronfer den Kinderwagen mitgenommen hat, wird ersucht, denselben Langstr. 16, IV. abzugeben, andernfalls Anzeige erstattet wird, da dieselbe erkannt ist. 9668

Verkauf

Q 3, 4
Partiewaren-Lokal.

Von heute an verkaufe wieder eine Partie feiner Pelzwaren, als Skunks, Bisam, Persianer, Hermelin, Nerz, Steinmarder, Maulwurf, Seal, Lyrakatze einen hochfein. Persianer-Mantel mit Hermelin und anderes. 96687

Sehr billig wie bekannt.

M. Arnold
Auktion- u. Partiewaren-Lokal Q 3, 4. Tel. 2288.

6 neue unbenützte Strohmatratzen und 6 neue Kissen weg. Platzmangel billig zu verk. 96695
Rosengartenstr. 18, 1 Tr.

Sehr g. Anzug u. Ueberz. an Privat! z. v. Dalbergstr. 3, II 6804

Stellen finden

2 tüchtige, jüngere
Brauer
sofort gesucht. 96680
Schroedibräu Heidelberg.

Buchhalter

von erstem hiesigen Engros-Geschäft zum sofort. Eintritt gesucht.

Offerten mit Zeugnisabschrift u. Gehaltsanspr. u. Nr. 96690 an die Exp.

Tüchtige
Telefon-Monteure
für sofort gesucht.
Offerten unter Nr. 96689 an die Exped. d. Bl.

Kräftiger wohlempfohl.
Ausläufer
(ca. 16—17 J.), der auch Laden kehren und putzen kann, sofort gesucht.
96688 **O 4, 3.**

Tüchtige fachkundige
Verkäuferin
für die Abteilung
Haus- und Küchengeräte
per 1. Dez. od. früher gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschr., Bild u. Gehaltsanspr. erb.

Geschwister Mayer
Weinheim (Baden).

Tüchtige, jüngere
Kassiererin
per sof. gel. 96685
Gebr. Levy, H 2, 16/17.

Perfekte
Herrschaftsköchin
nur gut empfohlen mit Zeugnissen sofort gesucht. Jean Fuhr, F 4, 8, gewerbsmäßiger Stellenvermittler. 9661

Dienstmädchen
per sofort gesucht.
Rupprechtstr. 6, 4. St. r.

Lehrmädchen
zur vollständigen Ausbildung für Konditorei Herrmann, P 6, 22, gesucht. 96687

Lehrmädchen
sofort gesucht. (musikalisch bevorzugt). 9666
L. Spiegel & Sohn,
Hoflieferant, E 2, 1.

Mietgesuche

Suche **möbl. Zimmer** mit Zentralheizung. Offert. m. Preis (einschl. Frühstück und Beleuchtung) unt. Nr. 8681 an die Exp. ds. Bl.

Möbl. Zimmer

H 5, 21 3. Tr. Schön. Zimmer mit fer. Eing. sof. bill. z. verm.

K 2, 18 part. möblier. Zimmer sofort zu vermieten.

N 3, 17 1 Tr., g. möbl. Zim. zu vm.

Q 1, 2 einf. möbliertes Zimmer sofort zu vermieten.

Das eiserne Jahr.

Roman von Walter Bloem.

„Copyright 1910 by Grethlein u. Co. G. m. b. H. Leipzig."

23 Fortsetzung.

Die Schützen warfen sich rechts und links wider die Böschung, in langer Zeile den Graben entlang . . .

„Kein Schuß, bis ich's befehle!"

„Nicht schießen!" schrien die Unteroffiziere. „Kein Schuß, bis der Herr Leutnant befiehlt!"

Drüben eine kahle, gelbe Sandhöhe . . .

„Wie weit bis zum Kamm?"

„Fünfhundert Schritt, Herr Leutnant!"

„Der grüne Ginstersaum mit den gelben Blüten drin?"

„Vierhundert!"

„Mein' ich auch! Also wenn sie dort angekommen sind . . ."

In diesem Augenblick quollen drüben auf der Höhe die grauen Wölkchen auf, und wieder knackte, pfiff, prasselte es . . . dicht vor Rosenberg schlug etwas in den Sand und warf ihm Staub und Steinchen ins Gesicht . . .

„Ihr Schlunznäßler!" schrie er, drohte mit der Faust, wischte sich die Augen aus . . .

Und auf einmal tat's links neben dem Leutnant einen gellenden Schrei . . . der kleine Rekrut, der eben den Angstmeier gespielt, bäumte sich hoch auf, schnappte mit weit offenem Munde Luft . . . da quoll's ihm rot über die Lippen, goß in hellen Bächen über Kinn und Kragen . . . er plumpte schwerfällig zur Seite und röchelte.

„Se kommen! se kommen!"

„Feind geht vor!"

„Achtung!" schrie der Leutnant.

In wilden Sprüngen kamen die französischen Schützen drüben den Bergabhang herab . . . auf dem Kamm erschienen dichte Kolonnen und lösten sich in Tirailleurschwärme auf — nun waren die Vordersten an dem gelbblühenden Ginstersaum angekommen.

„Schnellfeuer!"

— — — — — — — —

Wohl hatte der Feind gestutzt bei dem bleiernen Hagel, der ihm entgegensauste . . . doch schnell erholte er sich . . . Und bald kam nicht nur von gegenüber, bald kam auch von rechts das Feuer . . . die Bataillone, die den Galgenberg überschritten hatten, griffen ein . . . ein Regiment gegen einen Zug von fünfzig Mann!

„Kann all nix helfen!" rief der Leutnant. „Wir müssen aushalten, Kinder!"

Da — bumm! der erste Kanonenschuß . . . bumm! bumm! der zweite, dritte . . .

Drüben, wo die dunklen Waldkuppen des Gifertforstes über die vorliegenden Sandrücken ragten, quollen dicke, graue Dampfsäulen in den blauen Morgenhimmel.

„Scheeßen die op uns?" fragte eine ängstliche Stimme in der Schützenkette.

„Domm Dos, vör dich streiche de Franzuhse noch kei Schwävzeiche (Streichhölzchen) a!"

Pauh! Pauh! drüben die Kanonen, peck peck teck teck, die Chassepots — und dazwischen rack, tack, tack, das Knattern der Zündnadelgewehre . . .

Das höllische Konzert hatte begonnen.

Aber warum kamen sie denn nicht? warum wälzten sich die Bataillone, die Regimenter, die Brigaden, Divisionen da drüben nicht heran und zerquetschten das arme Häuflein Hohenzollern-Füsiliere zu Brei —?

Sie schossen . . . schossen . . . aber näher kamen sie nicht . . .

„Ich gläuv, die hann ärg vill Respeck vör uns! mer scheeßen ene zo god!"

„Zwanzig gegen einen, un kommen nit!"

„Ha, ihr großschnüssige Franzuse, mögt ihr kein' decke Bunne? do hatt' er ein — probeet die ens!"

Aber sieh da — nun regte es sich auch zur Linken der Fechtenden . . .

„Herr Leutnant, ich glaub, der Busch da links, da sind jetzt auch welche drin!"

Da sang Rosenberg mit gellender Stimme:

„Was kraucht dort in dem Busch herum?
Ich glaub', es ist Napolium!"

Hahaha! da platzten die muntern Füsiliere aus in krachendem Gelächter . . .

Mitten unter den Schützen lag auch ein Zivilist in hellem Sommeranzug. Das war der Doktor Richard Andree, der Kriegsberichterstatter des Daheim. Der war mit dem Zuge des Leutnants Parscher vorgegangen und hatte sich plötzlich mitten im Gefecht gesehen . . . nun hieß es „Mitgefangen, mitgehangen!" Na — wenigstens sollte ein glänzendes Feuilleton dabei herauskommen . . . Er duckte sich tief in Deckung . . . die Pflicht verlangte, daß er sein kostbares Leben dem Journal erhielt, in dessen Auftrage er sich in dieser ungemütlichen Situation befand. Er machte eifrig Notizen . . . Rosenbergs Reim, ei der Tausend, das war gefundenes Fressen für sein Feuilleton. Schnell das festhalten —! Da er aber von dem Poeten zu weit entfernt lag, um sich nach seinem Namen zu erkundigen, so dichtete er dem rheinischen Jungen den pommerschen Namen Kutschke an. Also kam Rosenberg um seine verdiente Unsterblichkeit und der gar nicht existierende Kutschke zu europäischem Ruhm . . .

Nein — es war nicht Napolium, was in dem Busch drinnen steckte . . . es war ein Bataillon vom sechsundsechzigsten Regiment Linie . . . Und als dies Bataillon seine Schützen entwickelt hatte, wurde die Stellungen der Hohenzollern unhaltbar.

Dennoch blieb der Kölner Kaufmannssohn im Leutnantrock liegen. Schon längst hatte er das Gewehr eines Verwundeten genommen und knallte wacker mit.

Horch . . . da klang ein Signal von hinten, von der Löwenburg herüber, wo der Rest der Kompagnie liegen mußte:

„Das Ganze . . . sammeln —!"

Das bedeutete . . . Rückzug . . .

„Kehrt — marsch!" kommandierte der Leutnant.

Da erhob sich, was sich erheben konnte . . . die Toten blieben liegen, die Schwerverwundeten mußten ihrem Schicksal überlassen bleiben . . .

In ruhigem Schritt ging alles zurück . . . und die Chassepotkugeln pfiffen hinterdrein und warfen noch manchen braven Kameraden in den Sand.

Kehrt, marsch . . .

Ueberall fluteten die arg dezimierten Kompagnien des zweiten Bataillons gegen die Stadt zurück. Saarbrücken war hin . . . der Feind auf deutschem Gebiet, eine deutsche Stadt mußte ihm überlassen werden . . . Das erste Gefecht des großen Krieges war verloren . . .

Und trotzdem lachte alles . . . Offizier und Füsilier . . . drei Kompagnien — denn die achte, so erfuhr man auf dem Rückwege, hatte kaum nennenswert ins Gefecht eingreifen können — drei Kompagnien und zwei Geschütze hatten die Franzosen gezwungen, eine Truppenmacht von — drei Divisionen und dreißig Geschützen zu entwickeln, und hatten diese — fünfzigfache Uebermacht — — vier Stunden lang aufgehalten.

Sie lachten, die Besiegten . . . und als die Nachspitze der Arrieregarde über die Brücke von Saarbrücken nach St. Johann hinübermarschierte, und von droben, von der Löwenburg her, das Feuer der Verfolger hinter ihnen herknallte, da drehten die Füsiliere sich um, schwenkten die Helme und winkten lachend zum Berg empor . . .

Jenseits St. Johann auf dem Wege von Raschpfuhl her war das dritte Bataillon des Regiments im Anmarsch, um die Zurückgehenden aufzunehmen. An der Spitze der Marschkolonne befand sich die zehnte Kompagnie. Ueber die Städte hinweg konnte sie genau beobachten, wie drüben auf dem von den Preußen geräumten Exerzierplatze Geschütze aufgefahren und auf die anmarschierenden Verstärkungen gerichtet wurden. Nun spritzte drüben die erste weiße Rauchwolke auf, in zahlreichen Strahlen, wie aus der Tülle einer Gießkanne ausgestoßen — und nun kam der Knall — rrrttirrttrrttirrrrtttirrrttt! nicht ein dumpfes, einmaliges Dröhnen, sondern ein Rasseln, wie von der herabgelassenen Kette eines schweren Schiffsankers —

„Mitrailleusen!" ging es von Mund zu Mund in der anmarschierenden Kolonne — Da war sie endlich, die gefürchtete Kugelspritze, die Hoffnung Frankreichs —

Na — dieser erste Schuß jedenfalls hatte nicht gesessen . . .

Da sprengte der Hauptmann Freiherr von Blomberg von der Queue der zehnten Kompagnie an die Tête, schwenkte lachend seinen Helm nach drüben und rief:

„Kerls — Seine Majestät der König lebe hoch!"

„Hoch! hoch! hoch!" schrien die Füsiliere . . . und schwenkten auch die Helme, und lachten auch . . .

Und lachend marschierten sie weiter.

Mehr als zwei Wochen hatten die tapferen Füsiliere gelacht und gelacht . . . nun sollte ihnen bald das Lachen vergehen.

(Fortsetzung folgt.)

Reparaturen und Erweiterungen
elektrischer Licht- u. Kraftanlagen
schnell und sachgemäß
BROWN, BOVERI & CIE. A.G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Ge. Elekt. G.m.b.H.
O 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2032.
Hauptniederlage der Osramlampe.
21854

Palast-Theater.

Heute Programmwechsel!

2 Akter.	3 Akter.	2 Akter.
Das rote Siegel. Drama.	**Das Geheimnis des schwarzen Schlosses.** Drama. 38928	**Die Abenteurer.** Drama.

Auszug aus dem Standesamtsregister für die Stadt Ludwigshafen.

Verkündete.

31. Robert Burckard, Kfm. u. Anna Marie Hoffmann.
31. Richard Schwarz, Tüncher u. Magdal. Krauß.
22. Wilhelm Hörlein, Geschäftsführer u. Emilie Apollonie Thomas.
23. Peter Karl Fabian, Taglner u. Barbara Bauz.
26. Max Josef Maier, Installateur und Anna Magdalene Koch.
26. Albert Keller, Fabr.-Arb. und Katharine Weidner.
26. Joh. Peter Krall, Maschinenheizer u. Eva Fink.
27. Karl Straub, Bauschlosser und Albertine Reber.
27. Gustav Imperiro, Elektromonteur u. Anna Elisabeth Kolter.

Verehelichte.

22. Robert Folz, Schieferdecker u. Katharine Höring.
22. Georg Boßweiler, Maurer u. Kathar. Wallerrab.
24. Michael Schneider, Packer u. Elisabeth Baumann.
26. Valentin Peter, Schneider und Elisabeth Edler.
27. Albert Gustav Lobersedt, Kaufmann und Charlotte Hornung.

Geborene.

21. Rudolf, S. v. Albert Kipp, Maurer.
21. Otto, S. v. Johannes Tavernier, Heizer.
21. Frieda, T. v. Joh. Bartholomä, Fuhrunternehm.
20. Rola, T. v. Philipp Zapf, Bleilöter.
20. Wilhelm, S. v. Karl Ihle, F.-A.
18. Ferdinand, S. v. Josef Franz Herrgott, Schlosser.
18. Heinrich, S. v. Joh. Philipp Schuchu, Bahngeh.
17. Erna, T. v. Ignaz Weber, F.-A.
21. Jakob Karl, S. v. Karl Regele, F.-A.
20. Ernst, S. v. Georg Schönlaub, Maurer.
18. Hedwig, T. v. Ludwig Rheinfrank, Fabr.-Arb.
22. Marie, T. v. Michael Zwingler, Bahngehilfe.
18. Hilde Anna, T. v. Friedrich Barth, Milchhändler.
17. Artur Kilian, S. v. Kilian Klett, F.-A.
19. Hans, S. v. Karl Sattler, Schlosser.
22. Erwin Josef, S. v. Josef Ballmann, F.-A.
21. Emmi, T. v. Heinrich Page, Taglner.
21. Elisabeth, T. v. Heinrich Lang, Fuhrmann.
21. Johannes, S. v. Josef Müller, Fabr.-Arb.
22. Hans, S. v. Johannes Gräsme, Schlosser.
21. Ilse Leonore, T. v. Dr. Wilhelm Wild, Chemiker.
23. Anna Marie Irene, T. v. Friedrich Müller, Hilfsmaschinist.
23. Viktoria Luise Anna, T. v. Josef Grimm, Magaz.
21. Marie Barbara, T. v. Friedr. Mayer, Taglner.
22. Johannes Ludwig, S. v. Joh. Flarmeier, Taglner.
21. Katharine, T. v. Jakob Rehn, Werftarbeiter.
22. Erna Marie Johanna, T. v. Clemens Schwerdtfeger, Versicherungsbeamter.
27. Eugen, S. v. Theodor Herm. Friedr. Roß, F.-A.
21. Ernst Georg, S. v. Ernst Ruppe, Schlosser.

Gestorbene.

23. Barbara Henn geb. Weber, Ehefrau von Alois Henn, Privatmann, 58 J. a.
22. Karl, S. v. Bernhard Pfirrmann, F.-A., 1 M. a.
22. Georg Wilhelm Herrmann, Invalide, 69 J. a.
23. Josef, S. v. Michael Wawrzeniak, F.-A., 5 M. a.
23. Aug. Jos. Schneider, Bureaugehilfe, 21 J. a.
24. Elisabeth geb. Knecht, Ehefr. v. Aug. Reinhard, Konditor, 28 J. a.
26. Marie geb. Siegel, Ehefrau v. Johannes Roth,
26. Irma Marie, T. v. Gg. Jos. Bernhard Gohlemann, Schiffer, 5 M. a.
26. Josef Humm, Schlosser, 44 J. a.
27. Barbara Martin geb. Schaaf, Witwe, 79 J. a.
28. Franz Hahn, Kaufmannslehrling, 15 J. a. Fabrikant, 54 J. a.

Auf dem Felde der Ehre gestorben.

30. 9. Georg Friedmann, Dienstknecht, 29 J. a., ledig.
18. 9. Friedrich Spieß, Straßenbahnwagenführer, verh., 29 J. a.
18. Mathäus Imperial, Schuhmacher, verh., 28 J. a.
18. Valentin Stadelmaier, Taglner, verh., 30 J. a.
18. Friedrich Leibbrand, Metzger, ledig, 28 J. a.
19. Joh. Thiergärtner, Schriftsetzer, ledig, 30 J. a.
11. 9. Valentin Rohrbacher, F.-A., verh., 30 J. a.
22. 9. Eberhard Bergmann, Drogist, verh., 28 J. a.
30. 9. Georg Eugen Müller, Arbeiter, verh., 26 J. a.
18. 9. Johann Georg Ott, Glaser, 28 J. a.
18. 9. Josef Seidl, Knecht, verh., 29 J. a.

Unterricht

Meine Privatkurse in 33868

Stenographie

Maschinen- u. Schönschreiben beginnen **täglich.** Unterrichtsdauer ca. 2 Monate. Mässiges Honorar.

Erfolg garantiert.

Spezial-Kurse zur **Weiterbildung** auch für **Schüler** die nicht bei mir gelernt haben. Tages- und Abend-Kurse. Näheres jederzeit durch **E. Weis,** Bismarckpl. 19.

Frl. erteilt gründlichen **Klavierunterricht** für Anfänger von **30** Pfg. an. 8660 Näh. **Q 6, 4,** pt.

Eine **gut empf. Lehrerin,** welche sehr gründlichen **Klavier-Unterricht** erteilt nimmt noch Schüler und Schülerinnen an. Näher. 8167 **M 2, 13,** 2. St.

Jüng. Klavierlehrerin energ. und konservat. gesucht. Off. mit Preisang. an die Exp. d. Bl. 96650

Handelskurse für Mädchen

Beginn neuer Kurse am 3. November

Auskunft u. Prospekt von 8—1 Uhr vormittags

Handelsschule Schüritz

N 4, 17 96901 Tel. 7165

Geldverkehr

Gebe wieder

Bank-Darlehen

an städt. u. staatl. Beamte sowie festangestellt. Privat-Beamte bis zu Mk. 1500 auf 5 Jahre. 96433

D. Aberle sen., Frankfurt.

Vermischtes

Heilmagnetismus. Naturheilverfahr., Augendiagnose, (somnambule Diagnose ohne Extraberechnung.) Viele Erfolge, mäß. Honor., Sprechstund. Dienstag und Freitag v. 3—6 Uhr Mannheim **E 4, 6** II. St. **Rud. Brandi.** Zu Berichtigung der gleichen Annonce vom Samstag. 15875

Einquartierung

mit voller **Verpflegung** wird angenommen 96425

J 5, 20 Privat-Pension J 5, 20

Einquartierung

m. gt. Verpfleg. übernimmt Privat-Pension **B 3, 8.**

C 3, 19, 3 Stock

Einquartierung

2.50 wird angenommen. 8740

Einquartierung übernimmt. 8771 **Frau Ruf, E 3, 1a.**

Einquartierung

wird angenommen. 8908 **Frau Maß, E 6, 8.**

Damenschneiderin

empfiehlt sich im Anfertig. von Damen und Kinderkleider billigster Berechn. **Bachstr. 6,** part. 96394

Möbel

auf Lager nimmt an **Bartmann, J 2, 22.** 95029

Feinste Tafelbutter

f. Wiederverkauf **1.40 M. Molkereiverkaufsstelle. Q 4, 19. Tel. 5425.** 8825

Zum Aufpolieren

Umbeizen, Aufwichsen, sowie sämtl. Reparaturen. Anfertigung neuer Möbel. Fachgemäße Bedienung; billige Preise empfiehlt sich 96130

Aug. Kühn, Schreinermeister, **T 4a, 13.** Postk. genügt.

Miet-Pianos

billigst bei

Heckel, O 3, 10

Kunststrasse.

Lockenwasser

gibt jedem Haar unverwüstliche Locken und Wellenkräuse. in Fl. à 1 Mk.

Kurfürsten-Drogerie

Th. von Eichstedt

Kunststrasse N 4, 13/14 (Kurfürstenhaus). Ein Versuch überzeugt.

Reparaturwerkstätte

Edelmann D 4, 2

60755

Verloren

Gold. Damenuhr

an Chatelaine m. Bernsteinbirne verl. Geg. gute Bel. abzug. **B 5, 4,** Hth. 8910

Kanarienvogel

entflogen, abzugeben geg. Belohnung. 96669 **Lamentstr. 14,** 5. Stock.

Schneiderin u. noch Kund. an, in u. auß. d. H., ev. auch z. Flicken. Tag Mk. 3.50. **Lutherstr. 7,** part. 8925

Ankauf

Wenig gebr. **Schreibmaschine** nur neues Modell, geg. bar zu kaufen **gesucht.** Preisangebote unter Nr. 96672 an die Exped. d. Bl.

Gebraucht, gut erhaltener **Ueberzieher** zu kaufen gesucht mittler Größe, schlanke Figur. Off. unt. Nr. 8928 a. d. Expedition.

Gebrauchter

Bade-Ofen

(Wand- oder Stand-Ofen) jedoch nur garantiert sehr gut erhalten zu kauf. ges. Offerten unter Nr. 96680 an die Exped. ds. Bl.

Einstampfpapiere

alte Geschäftsbüch., Briefe Akten etc. kauft unt. Garantie des Einstampfens

Sigmund Kuhn, T 6, 8

Magazin: T 6, 16. Telephon 1958. 95191

Alt Eisen Metalle Papier

Lumpen, Flaschen, Säcke. Direkte Abholung durch **Abfall-Ankauf-Centrale Gr. Merzelstr. 44. Tel. 2179** 95616

Alte Gebisse

Platin, Gold, Silber kauft Brym, G 4, 13. 96565

Getragene Kleider

Schuhe, Stiefel kauft zu den höchsten Preisen. **Goldberg ir., Mittelstr. 77 Telephon 4814.**

Verkauf

Gebr., guterh. **Kinderwag.** zu verk. **Speyererstr. 13,** III. 8882

Warenschr., Ladentheke, Büff., Teigtellm., Waschk., Kleiderschr., Bett., Divan, Nähmasch., Kanapee, Chaisel., Kinderbett, Tisch, Gas- u. elektr. Lüster. Aufbewahrungsmagaz. R 6, 4. 96660

Komplette Sebener

Strickmaschine

zu verkaufen. 8773 **Eichelsheimerstraße 37,** 2. Stock Vorderh.

Handwagen bill. abzugeb. **Metz,** Dalbergstraße 8. 58490

Verk. spottbill. fast neue **Nähmaschine,** 1 kompl. **Schlafzim.,** kompl. Küche, sowie versch. **Einzelmöbel. S. Rennert Wwe, S 3, 4.** 96532

Herren- u. Damenfahrrad

mit Freilauf preiswert zu verkaufen. 96595 **Otto Albers B 5, 4.**

Wenig gebraucht. Klavier um die Hälfte des Anschaffungspreises zu verk. Off. u. Nr. 8894 a. d. Exped.

Prima gute gelbe

Industrie-Speise-Kartoffel

aus Rheinhessen, per Ztr. **4.60** Mk. frei Keller. Bestellg. bei **Becker,** Kepplerstraße 39. Tel. 3164.

Ein schönes **nußbaum. Büfett und Schreibtisch,** schön. **Bett** u. pol. **Schrank** und **Stühle** sehr billig zu verkaufen. 9904 Rheinaustraße 28, 3. St.

Fein. Speise-, Herren-Schlaf-Zim. u. Küche

sehr billig zu verkaufen.

J 2, 8, Laden. 96588

2 Oefen

für größeres Büro gebraucht evtl. leihweise für diesen Winter gesucht. Angebote u. L. O. 96659 an die Exped. dss. Bl.

Für Brautleute.

Aus Privathand kompl. **Eßzimmer,** eich. gew., sol. Arb., gut erh., sow. prachtv. **Bücherschrank,** eich. gew. weg. Platzmangel bill. z. vk. **Rheinaustr. 28,** b. Walter.

Pitschpin Kücheneinrichtg.

f. schön ausgef. preiswert zu verkaufen. 96592 **Otto Albers B 5, 4.**

Elektrisier-Apparat

ganz neu, bill. zu verkauf. Tattersallstr. 27, 2 Tr. r. 8779

Liege-Badewanne

(verzinkt) m. Gas-Heizung Mk. 28.— und

Zimmer-Dampfbad

Mk. 28.— zu verk. Off. u. **R 205 F M** an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 15672

Gut erhalt. Fahrrad

mit Freilauf, z. verkaufen. **U 4, 19a,** 3. Stock lks.

10 000 Zigarren

weit unter Fabrikpreis zu verkaufen. Offert. unt. Nr. 8921 an die Exped. d. Bl.

Ein gut erhalt. **Lüster** billig zu verkaufen. 8906 **Beilstr. 6,** 3. Stock links.

Auto

10/22 PS, Sport-Phaeton, Benz-Gaggenau, sechssitzig wenig gefahren, preiswert zu verkaufen. Offerten unter Nr. 96681 an die Expedition ds. Bl.

Stellen finden

Einsteller

für vierspindelige Automaten und einspindelige Brown u. Scharpe-Automaten finden 11781

gutbezahlte dauernde Beschäftigung.

Angebote an A. E.-G.-Fabrik Frankfurt a. Main.

Leichter Verdienst. Ein in jed. Haush. unentbehrl. Artikel m. groß. Kundschaft ist z. Alleinverk. weg. Unternehmung nuß halb. für Mannheim, Ludwigsh. z. verg. Nur seriöse Herren od. Damen mit Kap. woll. sich meld. Off. M 3329 an **D. Frenz G. m. b. H. Mannheim.** 1102

Westfälisches Werk sucht für **sofort**

Dreher

bei gutem Lohn. Angebote unter Nr. 38998 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Jüngeres

Fräulein

handelsschu. frei, m. schöner Handschrift für Registratur und sonstigen kleinen Bureauarbeiten gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. unter Nr. 96674 a. d. Exp. d. Bl.

Ordentliche

Wasch- und Putzfrau

gesucht. **Collinistr. 4,** IV. 96679

Große Automobil-fabrik

sucht für **dauernde** Beschäftigung:

Kastenmacher und Kastenhelfer Schwarzspengler Blechtreiber Sattler Garnierer Polsterer

auf Klubsessel-polsterung

Verdeckmacher Kissenmacher Beschlagschlosser

zum **sofortigen** u. z. **späteren Eintritt.** Meldung. u. unter Nr. 96825 a. d. Exp.

Fräulein geb., f. nachm. zu 2jähr. Mädch. ges. Off. u. J. K. 8914 a. d. Exp.

Lehrlings-Gesuche

Junger Mann

mit guter Schulbildung u. guter Befähigung zum Zeichnen als **Lehrling** für das technische Bureau einer hiesigen Fabrik **gesucht.** Nach Einarbeitg. monatl. Vergütung. Offerten unt. Nr. 96670 an die Exp. d. Bl.

Stellen suchen

Kaufmann

vielseitig, auch techn. und jurist. Kenntnisse, gewandt. Geschäftsmann, wünscht Arbeit; Stunden, od. für ganz. **M 4, 4, 1 Tr.** 8780

Flott. Stenogr. u. Maschinenschr. f. Stell., event. aushilfsw., bei besch. Anspr. Off. u. Nr. 8890 an die Exped.

Langjähr. **Reisender,** der Kolonialwarengeschäfte u. Bäckereien besucht, **sucht Vertretungen.** Offert. unt. Nr. 8918 a. d. Exped. d. Bl.

Junger Kaufmann

Berechtig. zum Einjährig-Freiwill.-Dienst, vertraut mit Buchführung u. allen sonstigen kaufmännischen Arbeiten einschl. Stenographie und Maschinenschreiben sucht sofort Stellung. Angeb. m. Gehaltsangaben unt. Nr. 8830 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Dipl. Handels-Hochsch. i. Stelle als Volontär Off. u. Nr. 8902 an die Exped.

Stellung gesucht

von einem von auswärts gekommenen **jungen Mädchen** auf einem kaufmännisch. Büro oder in einem Ladengeschäft bei bescheid. Ansprüchen. Off. unt. Nr. 96652 an die Expedition.

Für Zigarren-Fabriken!

Erfahrener **Kaufmann,** 34 J. a., seit 9 J. in einer größeren Fa. als Reisender tätig, sucht die Vertretung ein. ersten Zigarrenfabrik mit Inkasso zu übernehmen. Gebiet: Rheinpfalz u. Mannheim mit Umgeb. Kaution bis zu M. 25 000. Offerten unter Nr. 8876 an die Expedition ds. Bl.

Jg. Mann sucht f. einige Stunden täglich **Beschäft.** Off. u. Nr. 8918 an d. Exp.

Gesunde Schenkamme sucht Stelle. Offerten unt. Nr. 8872 a. d. Expedition.

Fräulein (Waise)

mit der Bedienung einer Telephonzentrale u. sonst. Büroarb. vertr., sucht sof. Stellung. Off. u. Nr. 8824 an die Expedition d. Bl.

Ein sehr solides Fräulein sucht Stellung in einem ruhig. Hause als **Stütze** od. **Haushälterin.** Off. u. Nr. 8837 an die Exped.

Erfahrenes

Büfettfräulein

mit guten Zeugnissen sucht ab 15. Nov. Stellung in nur gutem Hause. Offert. erb. u. Nr. 8922 a. d. Exped.

15jähr. Mädchen

welches schon gedient hat, sucht Stelle. Näh. **17. Querstraße 46,** 2. St. r. 8927

Mädchen aus gut. Familie im Koch. u. Näh. vollst. erf. sucht sof. od. auf 15. ds. Mts. Stellg. in kl. Familie. Off. unt. Nr. 8920 an die Exped.

Geb. **Mädchen** Waise i. J. Nachm. Beschäft. bei Kindern. Off. erb. u. Nr. 8912 an die Exped. ds. Blattes.

Alleinsteh. reinl. Person sucht Monatsstelle, z. putzen, Laden od. Büro zu reinig. **N 4, 23,** 3. St. lks. 9054

Mietgesuche

2 Z.-Wohn. v. ruh. kl. Fam. in bess. Hause z. 1. Dez. z. m. ges. Off. u. Nr. 8910 a. d. Exp.

Schneiderin f. ger. Zim., leer od. möbl. Off. m. Pr. u. Nr. 8924 an die Exped.

Magazine

D 6, 7/8, mittelgr. Magaz. m. Keller u. 2 Büroräum., per 1. April. ev. fr. zu verm. Näh. 3. Stock. 8139

G 7, 25, Magaz. m. elektr. Aufz. u. Hopfendarre, auch f. jede and. Branche geeignet, zu vermieten. Näh. **D 6, 7/8, 2. St.** 8130

Läden

E 3, 1. Eckladen an den Planken per 1. April 1915 zu verm. Näh. Seckenheimerstr. 10, III. 8863

Schwetzingerstr. 21a schön. heller **Laden** mit Wohnung in dem seit langen Jahren ein Obst und Südfrüchte Geschäft betrieben wurde sofort billig zu vermieten. Näheres daselbst 2. St. r. 8841

Eckhaus, Seckenheimerstr. 9 (Werderstraße 2) 8829 **kleiner moderner Laden** sof. zu verm. 8829

Zu vermieten

B 6, 10/11

schöne **4-Zimmerwohng.** im 2. Stock per sofort zu vermieten. Näheres **Mannh. Aktienbrauerei Löwenkeller.** 46870 **B 6, 15. Fernspr. 366.**

B 6, 22a zwei Zimmer u. Küche mit Abschluß zu vermieten. Näheres daselbst p. 8917

D 7, 24

Schöne Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer u. allem Zubehör p. 1. Jan. 1915 zu vermieten Näh. bei **H. Fesenbecker,** Kaiserring 8. 46384

F 3, 13a 2. St., 2 Zim. u. Küche zu vermieten. Näh. part. Wirtsch. 8591

J 1, 18, 3. Stock

Schöne 3-Zimmer-Wohng. und kleiner Lagerraum part. sofort an ruh. Familie zu vermieten. 45453 Näh. nur bei Weis, part.

J 7, 1 abgeschl. 2 Zim.-Wohnung mit Küche u. Zubeh. an kleine Familie zu verm. 8852 Zu erfrag. 1 Treppe links.

K 2, 31, 3. Stock

schöne 3 oder 4 Zimmer-Wohnung sofort zu verm. Zu erfr. 2. Stock. 45822

M 3, 1 part., groß. leeres Zimmer z. vm.

Neubau N 4, 4

3- u. 2-Zimmerwohnungen mit Bad u. Speisekammer zu vermieten. 8855 Näheres **Q 1, 12** bei Weber.

N 4, 7 part., 3 Zimmer u. Küche zu v.

O 6, 2

4 Zimmer u. Küche z. verm. (45975)

P 4, 11 1 Tr., 1 Zimmer und Küche **zu vermieten.** 46037

Q 3, 15 1 Treppe, schöne

3 Zimmer und Küche

per sofort zu verm. 46228

Q 5, 3 eine 2- und 3-Zimmer-Wohnung zu verm. 8926 Näheres Lederhandlung.

Q 5, 3

2 Zim. u. Küche sof. zu verm. Näheres Lederhandlung.

S 5, 4b part. 2 Zim. u. Küche zu verm. 8660

S 6, 7, 3 Zimmer und Küche z. verm. Näh. **W. Groß, K 1, 12.** 8582

S 6, 11

schöne 2 Zimmer-Wohnung im 2. St. auf 1. Dez. z. v. Zu erfrag. Laden. 46886

T 3, 2 1 Zim. u. Badez., das zu Küche od. sonst dient. 8853

T 6, 17 nächst Friedrichsring sch. Wohnung mit Balkon, 4 Zimmer, Küche u. Zub. auf 1. Nov. oder später zu verm. Näh. Büro, part.

U 4, 27

2-Zimmerwohnung zu vm. Näh. bei **Weber,** 3. St.

U 6, 5, Seitenb. 2. St. 2 Zimmer, Küche sofort od. 1. Dez. zu v. Näheres bei Frau **Bischenberger.** 8858

U 6, 27 Seitenbau 2 Zim. u. Küche zu vermieten. 8581

Beethovenstr. 10 schöne 3-Zim.-wohn. z. v. sof. od. spät. 46411

Beilstr. 9, 2. St. 3 Zim. u. Küche zu verm. 8875

Dammstraße 9

schöne 5 Zimmer-Balkonwohng. mit Bad u. Zubeh. (geeignet f. Arzt) außerdem Lagerkeller u. Büro. 8500

Dammstr. 32 am Neckar 3- oder 4-**Zimmer-Wohnung** mit Bad, Sonnenseite sofort zu verm. 8808

Emil Heckelstraße 3

schöne große 3 Zimmer-Wohnung m. groß. Mans. wegzugsh. p. 1. Dez. bill. z. v. Näh. Peres, 3. St. Tel. 3662. 46427

Emil Heckelstraße 12

schöne 3-Zimmerwohnung, 3. Stock, mit Badezimmer, Mansarde, elektr. Licht, per 15. Nov. evtl. später billig zu verm. 46410 Näheres **Tel. 872.**

Eichendorffstraße 16, 2 Zim. u. Küche z. vm. Näh. **W. Groß, K 1, 12.** 8589

Friedrichsfelderstr. 62 2. Stock, Wohnung 2 Zim. und Küche per 1. Dez. zu vermieten. 8907 Näheres part. rechts.

Nähe

Hauptbahnhof

schöne **vollständig neu hergerichtete Wohnung,** 4 Zimmer mit Bad und reichl. Zub. per sof. oder später zu verm. 46422 Näh. **Werderstr. 29,** 2. St.

Kronprinzenstr. 58, 2. St. 2 Zim. u. Küche z. vm. Näh. **Scherer,** 3. St. 8587

Kobellstraße 19/21

2-Zimmerwohnung zu vm. Näh. bei **Schott,** 3. St.

Kleiststraße 3 part. schön. leer. Zim. mit Balkon straßenwärts zu vermieten. 46258

Kepplerstraße 21

2. Stock, 3 Zimmer, Küche, Bad und Mädchenkammer per sofort zu verm. 45514 Näheres Baubüro Hch. Lanzstraße 24, Tel. 2007.

Luisenring 5, 1 u. 2 Zim. u. Küche zu v. 8791

Luisenring 20, 2 Tr. r., schöne 3 Zimmerwohnung mit Mansarde zu vm.

Lutherstr. 1, 2. St., 2 Zim. u. Küche zu vermieten. Näh. **W. Groß, K 1, 12.** 8588

Langstr. 97, 4. St. 3 Zim. u. Küche bill. zu v. Näh. **W. Groß, K 1, 12.**

Laurentiusstraße 15 2 Zimmer und Küche, neu hergerichtet, preiswert zu vermieten. Näh. Laden. 8748

Lindenhofstraße 34

(nächst Hauptbahnhof) sch. 3-Zim.-Wohng. m. Bad sof. zu verm. Näh. b. **Roth,** Hebelstr. 19, 3. St. 46236

Hch. Lanzstraße 26

eleg. 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör (elektr. Licht) wegzugsh. p. sofort od. später z. v. Näh. p.

Hrch. Lanzstr. 43

Ecke Seckenheimerstraße. Herrschaftl. ausgestattete 4—5 u. 6 Zim.-Wohnungen mit Wohndiele, Warmwasser-Heizung und -Bereitung auf 1. Okt. zu verm. Näh. daselbst 4. Stock. 45949

Heinrich Lanzstraße 43

Ecke Seckenheimerstr. Moderne Läden und Souterrain per sofort zu vermieten. 45950 Näheres im 4. Stock.

Heinrich Lanzstr. 44, geräumige 4-Zimmerw. m. Zub., fr. Lage, sof. zu vm. 46356

Mittelstraße 25

2. u. 3. Stock je 3 Zim. u. Küche zu vermiet. 8586 Näh. **W. Groß, K 1, 12.**

Max Josefstraße. Schöne 3 Wohng., 3 Z. m. Zub. sof. od. später zu v. Näh. **Friedr. Karlstr. 12,** 4 Tr. 8722

Max Josefstr. 20

Große schöne **4-Zimmer-Wohnung,** Diele, Bad, Speisekammer, Mansarde u. Keller sofort od. später zu vermieten. 46498 Näh. im Laden. Tel. 7503.

Meerfeldstr. 44

3 u. 4 Zimmerwohng. mit Speisekammer, Bad per 1. Okt. zu verm. 45704 Näh. bei **Konrad,** part.

Meerfeldstraße 44

3 u. 4 Zimmer-Wohnung mit Bad zu verm. 46142 Näh. bei **Konrad,** part.

Meerfeldstr. 60 2-Zimm.-Wohng. zu vm. Näheres bei **Stoll,** Meerfeldstraße 55. 46147

Meerlachstr. 6 3-Zimm.-Wohng. zu vermieten. 46150 Näh. bei **Friedrich,** 2. St.

Kl. Merzelstraße 6.

Seitenbau, 4. Stock. Schöne 3-Zimmerwohng. mit Küche per 1. Nov. zu vermieten. 46351 Näh. Kl. Merzelstraße 6. **J. D. Brück, 3. Stock.**

Gr. Merzelstr. 39

1 Tr. 2 gr. Zimmer, Küche u. Zubehör sofort z. verm. Näh. part. das. 46873

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM.

Dienstag, den 3. November 1914.

8. Vorstellung im Abonnement A

Der Evangelimann

Musikalisches Schauspiel in 2 Abteilungen (3 Akten) Nach einer in den Erzählungen „Aus den Papieren eines Polizei-Kommissärs" von Dr. Leopold F. Meißner mitgeteilten Begebenheit.

Dichtung und Musik von Wilhelm Kienzl.

Spielleitung: Karl Marx

Musikalische Leitung: Adolf Strauß

Personen:

Friedrich Engel, Justitiär (Pfleger) im Kloster St. Othmar	Karl Mang
Martha, dessen Nichte und Mündel	Elly Pfeiffer
Magdalena, deren Freundin	Jone Freund
Johannes Freudhofer, Schullehrer zu St. Othmar	Hans Bahling
Mathias Freudhofer, dessen jüngerer Bruder, Aktuarius (Amtsschreiber) im Kloster	W. Günther-Braun
Xaver Zitterbart, Schneider	Max Felmy
Anton Schnappauf, Büchsenmacher	Hugo Voisin
Aibler, ein älterer Bürger	Karl Zöller
Dessen Frau	Therese Weismann
Herr Huber	Hermann Trembich
Frau Huber	Emma Schönfeld
Hans, ein junger Bauernbursche	Friedrich Bartling
Ein Nachtwächter	Walter Pieau
Eine Lumpensammlerin	Else Wiesker
Kegeljunge	Christine Fisch

Ein alter Leiermann, Benediktiner, Bürger, Bauern, Knechte und Kinder.

Zeit: Das 19. Jahrhundert.

Kasseneröff. 6½ Uhr Anf. 7 Uhr Ende 9¼ Uhr

Das Personal ist angewiesen, während des Orchester-Vorspiels Niemandem den Zutritt zum Zuschauerraum zu gestatten

Nach der ersten Abteilung größere Pause

Kleine Preise

Im Großh. Hoftheater.

Mittwoch, 4. November Abonn. D 7 Kleine Preise

Andreas Hofer

Anfang 7 Uhr.

Jugendtheater im Bernhardushof.

Mittwoch, den 4. Nov., Nachmittags 4 Uhr

Hänsel und Gretel

Märchenspiel mit Gesang und Tanz in 7 Bildern.

Preise der Plätze: Sperrsitz 50 Pf., I. Pl. 30 Pf., II. Pl. 20 Pf., Gallerie 10 Pf.

Billette-Vorverk. bei L. Lewy, U 1, 4 u. D. Kreuz, O 6, 7.

Einquartierung

übernimmt **Gasthaus „Bavaria"**

Heinrich Lanzstraße 3, direkt am Bahnhof.

Handels-Hochschule Mannheim

Der Plan für den Sprachunterricht des Winter-Semesters 1914/15 ist jetzt festgestellt. Er enthält:

In der französischen Sprache:

Die Hauptkapitel der Satzlehre (als Vorlesung, 1 St. Donnerstag 6—7) Glauser.

Kurs für Studierende mit Vorkenntnissen (3 St. Montag, Mittwoch, Samstag 10—11) Glauser.

Französische Handelskorrespondenz (2 St. Samstag 8—10 vormittags) Glauser.

Sprachliche und stilistische Uebungen (2 St. Dienstag 8—9 vormittags freie Aufsätze und Donnerstag 7—8 abends Uebungen im Anschluß an die Vorlesung über die Satzlehre) Glauser.

Lektüre ausgewählter Texte französischer Schriftsteller (2 St. 14tägig, Dienstag 6—8) Glauser.

Referate aus Werken der neueren französischen Literatur (2 St. 14tägig Dienstag 6—8) Glauser.

Vorzugsweise für Hospitanten:

Kurs für Anfänger (3 St. Montag, Mittwoch, Donnerstag 8—9 abends) Glauser.

Kurs für Fortgeschrittene (2 St. Montag, Mittwoch, Freitag 7—8 abends) Begro.

In der englischen Sprache:

(Für Studierende und Hospitanten.)

Kurs für Studierende mit Vorkenntnissen (4 St. Dienstag 5—7, Mittwoch 11—12, Donnerstag 8—9 Uhr vormittags) Stahl.

Englische Handelskorrespondenz (2 St. Mittwoch 4—6) Stahl.

Sprach- u. Stilübungen (2 St. bei Bedarf in noch zu bestimmender Zeit) Stahl.

Analytische Lektüre (2 St. Dienstag 7—9 abends) Stahl.

In der italienischen Sprache:

(Für Studierende und Hospitanten.)

Kurs für Anfänger (4 St. Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 6—7 abends) Begro.

Kurs für Fortgeschrittene (4 St. Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 8—9 abends) Begro.

Die französischen Kurse haben bereits begonnen, die italienischen beginnen Montag, den 2., die englischen Dienstag, den 3. November.

Anmeldungen nimmt das Sekretariat der Handels-Hochschule entgegen. 3054

Pfälzische Kinderheilstätte zu Bad Dürkheim.

das ganze Jahr geöffnet. Anmeldungen dringend tunlichst frühzeitig erbeten. 36490

Automatische Waffen, Revolver

Sämtliche

Gewehre und Munition

für Zimmer-, Garten-, Jagd- und Scheibenschiessen.

Ausrüstungen für Wandervögel.

Hunde-Artikel etc. — Grösste Auswahl.

L. Frauenstorfer, Büchsenmacher

O 6, 4 — Heidelbergerstrasse — Tel. 4282

Einquartierung

wird angenommen 38785

Wilhelm Rechner

„Rheinlust", Telephon 6400.

Mannheimer Ruderverein „Amicitia" e. V.

Unsere diesjährige ordentliche

General-Versammlung

findet **Mittwoch, 18. Nov.** a. c. in den Räumen unseres Vereinshauses statt.

Tages-Ordnung:

1. Erstatten des Geschäftsberichts. 36673
2. Prüfungsbericht der Revisoren und Entlastung des Vorstandes.
3. Neuwahl des Vorstandes und des Beirats.
4. Verschiedenes.

Mannheim, 3. Nov. 1914. **Der Vorstand.**

Man frage den Arzt:

Bei Neurasthenie, Herz- und Nervenkrankheiten

verwendet man mit bestem Erfolg:

Dr. Bergmann's Sauerstoff-Bäder

!! Versuchen Sie es mit einem Packet. Sie werden ganz sicher den Erfolg sehen !!

Engros & detail bei: 3178

Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie

Gegründet 1881 O 4, 3 Tel. 252 u. 7715

Filiale mit Photo-Abteilung: Drogerie zum Wasserturm

Friedrichsplatz 19 Ecke Augusta-Anlage Tel. 4968

Rechtsagentur 38080

Telephon 7349 **Karl Schmitt** Werderstr. 30 Nähe Christuskirche

(langj. Bürochef des † Rechtsanwalts Dr. W. Köhler)

empfiehlt sich zur Besorgung von Rechtsangelegenheiten, insbesondere Vertretung von Alimentationssachen, gerichtliche Beitreibung von Forderungen, Kapitalisierung von Geldern, Hypothekenvermittlung, Uebernahme von Haus- u. Vermögensverwaltungen. Ratserteilung f. Unbemittelte u. Kriegsangehörige kostenlos.

Verwechseln Sie nicht!!!

Kohlenhandlung

Wilh. Meuthen Nachf.

Inhaber: **Heinrich Glock**

Telephon 1815 Union Kontor J 7, 19

Schmücken Sie Ihren Hut mit meinen echten

Straußfedern

als fertig zum Selbstgarnieren, es ist dies der feinste Hutputz im Winter wie im Sommer, immer modern, sehr elegant u. vornehm

Ein echter Straußfedernhut

findet überall das grösste Interesse.

Ich liefere echte Straussfedern unter Nachnahme in Tiefschwarz und Schneeweiss

Länge ca. 34 cm, Breite ca. 15 cm zu 1,85; 38 cm, 16 cm, 1,38; 43 cm, 18 cm, 4,85.

Zurücknahme nach 8tägiger Probe.

Ernst Lange, Straußfedern-Spezialhaus, **Düsseldorf,** Amsel-str. 24

Kein Ladengeschäft. Versand direkt an Private.

KATALOG über Straußfedern u. Reiher versende umsonst und postfrei.

F. Krebs, Ofensetzer, **S 4, 2a, parterre**

Setzen, Putzen, Ausmauern und dazu gehörige Schlosserarbeiten. Herde und Oefen, die nicht backen und nicht brennen, werden unt. Garantie dazu gebracht. 87942

Lazarett-Bedarf

Operations-Handschuhe, p. Ia. Qual. in all. Größ. p. Paar Mk. **0.80**

Operations-Fingerlinge, gerollt, per Gross Mk. 2.70

Betteinlagenstoffe, brau. doppels. gumm., sterilisierbar p. Mtr. M. 2.75 / 3.10

Billroth-Battist, klebfrei, per Mtr. Mk. 0.75

Verband-Battist (auch für Konfektion gut geeignet) . . . p. Mtr. Mk. **1.75**

Fieber-Thermometer Min. Max. in Nickelhülse, p. Stk. 8. 1.— Luft- und Wasserkissen, Eisbeutel, Schläuche usw.

Erich Erdeien, Berlin-Schöneberg, Grunewaldstrasse 1

Liefernat städt. und staatlicher Anstalten sowie der Königl. Militärbehörden.

38682

Schnupfen

CRÈME DEHNE 50 ₰ in Apotheken, Drogerien.

38907

Katholische Gemeinde.

Dienstag, den 3. November 1914.

Jesuitenkirche. Abends ½8 Uhr Versammlung der Marian. Männersodalität mit Vortrag, Andacht und Segen.

Die erste hl. Messe an Werktagen ist um ½7 Uhr. Allerseelen-Andacht ist Werktags jeweils abends ½8 Uhr.

Für die ins Feld ziehenden Soldaten ist jederzeit Gelegenheit zur hl. Beicht.

Zu vermieten

Mollstraße 1 3 schöne Zimmer, Küche u. Zubeh. pr. 1. Nov. zu verm. Näh. i. Laden. 46841

Neu-Ostheim

Dürerstraße 2 und 4 und Seckenheimerlandstr. 2, 3 und 7; 45877

3, 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen

in gedieg. vornehm. Ausstattung mit vollständig eingericht. Bad u. Toilette sofort oder später zu verm. Näheres Architekt **Heiler,** Neu-Ostheim, Seckenheimerlandstraße 1. **Tel. 349.**

5. Querstraße 8. 3 Zimmer u. Küche sofort zu vermieten. 8843

14. Querstr. 33a, 2 Wohnungen von je 2 Zim. u. Küche zu vermieten. 8595

Rampenweg 1

3-Zimmerwohnung zu vm. Näheres bei **Waibel,** Rampenweg 2, pt. 46145

Rosengartenstraße 32

großes helles Souterrain, für jedes Geschäft geeign., mit einer 4 od. 5 Zimmerwohn. auf sof. od. spät. z. v. Näh. beim Hausmeister im Souterrain. 46218

Rheindammstraße 11, 4. Stock, 3 Zimmer und Küche sofort zu verm. Näheres 3. Stock. 8867

Rheindammstr. 17, 3. St., 1 Zim., Küche auf 1. Nov. zu v. Näh. 4. St. 8542

Neubau Rheinhäuserstr. 2b

an der Heinrich Lanzstr. schöne 3-Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer u. Zub. p. sof. zu vm. 46209 Näh. Kl. Merzelstr. 7, III.

Sofienstr. 12, schöne gr. **3-Zimmer-Wohnung** sofort zu vermieten. 8825 Näheres zu erfragen bei **Wallner, A 4, 5.**

Rheinhäuserstraße 75, 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 8584

Seckenheimerstraße 96

3- und 4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör zu vermieten. Telephon 1240. 46612

Seckenheimerstr. 110a

4. Stock, 3 Zim.-Wohng., Vorplatzzim., Bad, Eckhaus sof. z. v. **Bock,** Dammstr. 33. 8604

Schanzenstraße 19

2-Zimmerwohnung zu vm. Näh. bei **Brand,** pt. 46144

Spelzenstr. 8, 2. St., 2 Z. u. Küche m. Bad z. v. Näh. **W. Groß, K 1, 12.** 8690

Spelzenstraße 18, 3- u. 4-Zimmer-Wohnungen sof. od. spät. z. vermieten. Näh. daselbst, Tel. 4706. 46047

Spelzenstraße 18

sehr schöne 3- u. 4-Zim.-Wohnungen sofort oder später zu vermieten. 46425 Näh. daselbst. Tel. 4706.

Seilerstr. 5, schöne 3-Zimmerwohnung billig zu vermieten. Näh. 1 Tr. r.

Stamitzstraße 3, 1 Tr., (Günther) 2 sch. leere Zim. m. Balk., nach der Straße gelegen, 1 Treppe hoch, in ruhigem Haus u. schöner Gegend zu vermieten. Anzusehen abends nach 7 Uhr. 8816

Stamitzstraße 4, 2. St., schöne 3- od. 4-Zim.-Wohnung billig zu verm. 8822

Stamitzstr. 19 II. Eckhaus fr. Aussicht schön ausgest. gr. 3 Zim.-Wohng. mit allem Zubeh. wegen Wegzug sofort zu verm. Näh. 4 Trepp. 8805

Traitteurstraße 41 1 Zim. u. Küche z. v. 8604

Traitteurstr. 40, schöne 2-Zimmer-Wohnung i. ruhigem Hause zu verm. Näh. Amerikanerstr. 3, I. 8575

Am Tennisplatz, Goethestr. 10 schöne 7 Zimmerwohng. mit allem Zubehör, Gas, elektrisches Licht, Bad etc., 3 Treppen hoch, per sofort zu vermieten. Näh. **Büro Weinberger, D 4, 1, Tel. 766.** 46389

Uhlandstr. 6, 3 Trepp. schöne 3-Zimmerwohnung sofort oder später zu vermieten. Näheres das. bei **Köhner,** od. **Telephon 767.** 45686

Uhlandstraße 12.

2 Zim., Küche u. Mansarde bill. z. v. Näh. Weber 3. St. 8568

Uhlandstr. 29, 2. Stock 3 Zimmer, Bad, Mansarde z. vm. **Schneider,** 4. St. 8543

Verschaffeltstr. 15,

2. St. Schöne Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Mansarde und Bad ist infolge Wegzugs sofort oder später preiswert zu vermieten. Näheres **Lange Rötterstraße 78,** III, **Strobel.** 8889

Verschaffeltstr. 38/40

2 u. 3 Zimmerw. z. verm. Näh. **W. Groß, K 1, 12.**

Rich. Wagnerstraße 32

Neubau, 5 u. 6 Zimmer-Wohnungen m. allem Zubehör auf 1. Oktober z. v. Näh. **Gebr. Hoffmann,** Baugesch., Tel. 418. 45406

Rich. Wagnerstr. 31

Schön ausgestattete 4-Zimmer-Wohnung mit all. Zubehör wegzugshalber auf 1. Januar, auch früher od. später, an ruhige Familie zu vermieten. 8852 Zu erfragen parterre 3—5 Uhr.

Rich. Wagnerstrasse

hochelegante

4-Zimmer-Wohnung

part., Centralheizg. etc. evtl. mit (46556)

2 Souterrainräume für Büro geeignet sowie trockener Lagerraum per sof. zu verm. Näh. durch

Levi & Sohn

Q 1, 4 Breitestr. Tel. 595.

Windmühlstr. 3, 2. St. 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 8585

Waldhofstraße 44 2. u. 4. St. je 3 Zimmer u. Küche zu verm. 8866

Windeckstr. 20, 3. St., 2 Zimmer und Küche z. verm. bis 1. Nov. o. sp. Näheres 2. Stock. 8619

Windmühlstr. 33a, 1 Zim. u. Küche zu vermiet. 8586

Schöne 2 Zimmerw. mit Bad 3. St. zu verm. Näh. U 4, 13, 3. St. 8639

4-Zimmer-Wohnungen

gut ausgest., Bad u. allem Zubehör. **Neubau, Klein-Merzelstr. 10,** 2 Minuten vom Hauptbahnhof zu vermieten. Näh. **Tel. 6511,** **Kleine Merzelstr. 8, part.** 46814

Maler-Atelier

mit Centralheizung und Nordlicht zu v. 46456 **Heinr. Lanzstr. 45,** 4. St.

Für Flaschenbiergeschäft geeignete Räume (Abfüllraum, Stallung, Laden mit Wohnung) zu verm. Näh. **Büro Waibel, U 4, 23.** Telefon 7552. 45918

Zim. u. Küche zu verm. Näh. Bellenstr. 56, 3. St. r. 8772

Elegante

5 Zimmer-Wohnung

m. Zentralheiz. u. Warmwasserbereitung umständehalber sof. zu v. 46088 Näh. Heinr. Lanzstr. 37 10 p.

3 Zimmer u. Küche

zu vermieten. 46241 Näheres bei **Leins,** O 6, 8

6 Zimmerwohnungen zu vermieten.

Im Hause Ecke Heinrich Lanz- und Tattersallstr. (Bahnhofs-Platz) ist im II. und III. **Stock je eine schöne, moderne 6 Zimmerwohnung** nebst Zubehör **per 1. Oktober preiswert** zu vermieten. 45673 Näh. **L 1, 2, Kasse.**

Moderne

3 Zimmerwohng.

per sof. od. 1. Okt. z. vm. **Näheres Hch. Lanzstr. 7, 1. Telephon 4415.** 46028

Schöne 2- u. 3-Zim.-Wohn. Neckarst. u. Lindenhof p. sof. od. spät. preisw. z. v. Näh. Telephon 540. 46087

1 Zimm. u. Küche sofort zu verm. Zu erfr. Uhlandstraße 42, ptr. 8478

Neckarau.

1 Wohnung, 2 Zimmer mit Küche in neuem Hause in guter Lage p. sofort od. später zu vermieten. 8707 **Dorfgärtenstraße 17.**

Seckenheim. Wilhelmstraße 8,

schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer und Gartenanteil per sofort zu verm. 46221

Kl. Villa in Heidelberg

in schönster, freier Südlage per 1. April 1915 od. früher zu vermieten. 6—7 Zimmer, 2 Mansard., Bad, Veranda, Garten, Gas, elektr. Licht etc., gegenüber von städt. Anlagen, Wald und Gebirge. — Preis M. 1800.— p. a. od. geteilt (z. 2 Z., Küche u. Mansard.) M. 900.—. Näh. **Seckenheimerstr. 14,** 1 Tr. 46821

Rohrbach b. Heidelbg.

3 Zimmerwohnung, hochherrschaftlich Villenviertel, 6 Minut. nach Heidelberg, Preis 1800 Mk., sofort od. 1. Oktober, 4 Zimmer für 700 Mk. zu verm. 45834

Möbl. Zimmer

A 3, 10 1 schönes großes Balkonzimmer mit 1 oder 2 Betten sof. zu vm. Näh. 1 Tr. 46409

C 3, 11 einf. möbl. Zim. zu verm. 8821

C 3, 16 2 Tr. rechts, ein fein möbl. Zim. per sofort zu verm. 8763

C 3, 19 1 Tr., schönes großes Zim., mit Klavier od. Schreibtisch sof. zu verm. 46491

C 3, 19 3. St. 2 möbl. Zim. m. Pens. zu verm. 8748

C 4, 15 2 Tr. gut möbl. Zim. zu verm. 46402

C 8, 6, 2. St., sep. fein möbl. Schlafzim. ev. m. Wohnz. z. v. 8751

C 8, 18, 2 Tr. r., 1 möbl. Zimmer z. verm. 8720

D 2, 10 1 Treppe. Schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. sof. zu verm. 8851

D 4, 11 4. Stock. Eleg. möbl. Zim. mit od. ohne Schreibtisch nächst der Börse sehr preiswert z. 1. Nov. od. sp. z. v. 8776

D 6, 4 3. St., möbliert. Zim. mit ganz. Pens. sof. zu verm. (46076

D 7, 16

1 Tr. sch. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Badegelegenheit bill. z. v. 8525

E 3, 1a 2 Trepp., einige gut möbl. Zim. bill. z. sofort zu verm. 8770

E 7, 13 2 Tr. r. g. möbl. Zim. sof. z. verm. 8728

F 2, 16 3. Stock, hübsch möbliert. Zimmer an bess. Herrn auf 1. Novbr. zu verm. 8865

F 3, 1 4 Tr., einf. möbl. Zimmer z. v. 8800

F 4, 6 2. St. Einf. möbl. Zimmer z. verm. 8549

G 2, 12 3 Tr., möbl. Z. sof. zu vm. 8871

G 5, 7 3. St., möbliertes Zimmer f. 16 M. sofort zu vermieten. 8881

G 7, 8 2 Tr. Ein sehr schönes, großes, gut möbl. Zimmer billig zu verm. 46407

H 7, 28, part. möbl. Zim. ev. m. Pension z. verm. 45529

K 1, 10 Breitestr., 2 Tr., ein gut möbl. Z. m. bess. Pens. zu vm. 8806

L 2, 4 gut möbl. Zimmer zu verm.

L 4, 8

part., gut möbl. Zim. mit u. ohne Pens. zu v. 8450

L 8, 5 3. St. sch. Zimmer mit Pens. f. Lage zu vermieten. 46209

L 12, 6, 4. St. in gutem Hause gut möbl. Zimmer zu verm. 46092

L 12, 5, part. sch. möbl. Separat-Zim. auf 1. Nov. zu v. 8726

L 12, 7 3. St. ein schön möbl. Zimmer mit Pension zu verm. 8813

L 12, 15 1 Tr. gut möbl. Wohn- u. Schl.-Zimmer zu verm. 46094

L 8, 4 4. St. möbl. Zim. sof. zu verm.

L 15, 2, 2 Tr. 1. Möbl. Zim. m. od. ohne Pens. z. v. 8847

M 2, 15a 3 Tr. Hübsch möbl. Zim. Badb. sof. z. v. verm. 8842

N 3, 11, 4. St. sch. möbl. Zim. m. Zentralh. z. v. 46426

N 6, 6a 1 Tr. gut möbl. Zim. zu v.

P 4, 10 2 Tr. Möbl. Zim. an best. Fräul. bei alleinst. Frau zu vm. 8784

Q 3, 21 1 Trep. 1 gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. 8787

Q 6, 10 2. Stock rechts möbl. Zim. sof. zu vermieten. 8827

R 7, 37 2 Tr., g. möbl. Zim. z. v. 8721

S 3, 18, 4. St., sch. möbl. Zim. m. Balk. u. sepr. Eing. auf 1. Nov. z. vm. 8582

T 6, 33 4. St., möbliert. Zimmer zu verm 8829

U 1, 4 2. St., schön. Zim., 2 Bett., sof. z. v.

Bahnhof-Kaiserring

Wohn- und Schlafzim. gut möbl. sof. zu v., auch einzeln. **Kl. gut möbl. Zim. sofort** zu vermieten. 46401 **Schwetzingerstr. 5, 3 Tr.**

Beethovenstr. 5, 3 Tr. lks., nächst. Nähe des Rosengartens (Eingang) möbl. Zimmer, z. 1. Nov. z. verm. 46620

Dammstr. 9 part. gut möbl. Zim. m. Pens. auch 5 Uhr Mittagst. 8870

Elisabethstr. 11 Hochpart. zwei fein möbl. Zimmer sof. zu vermieten. 46853

Kaiserring 20, 3 Tr. sch. **Wohn- u. Schlafzimmer** ev. einzeln preisw. z. v.

Lameystr. 13 p., gr. möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten sowie ein klein. bill. zu vm. 8885

Rheinaustraße 23, IV

sehr gut möbl. Wohn- u. Schlafzim., in gut. Lage, bess. ruh. Herrn sof. od. 15. Nov. zu verm.

Rheindammstr. 15

2 Tr. r. schön möbl. Zimmer billig zu vermieten.

Tullastr. 11, 3. St. g. m. Zim. auf Tage u. Woch. z. vm.

Rich. Wagnerstr. 30, III, lks. (Oststadt), gut möbl. Zimmer sof. od. spät. zu vermiet.

Werderstr. 3, 1. St. I., 2 fein möbl. Zim. sof. z. v. 8758

Schlafstellen

H 4, 22

4 Tr. rechts, Schlafstelle m. 2 Betten sof. zu v.

Mittag- u. Abendtisch

Privat-Pension.

Vorzügl. Mittagstisch zu 80 Pfg. u. Abendtisch zu 60 Pfg., erhalten bess. Herren.

Q 3, 17, eine Treppe. Daselbst auch schön möbl. Zimmer mit Balkon und elektrisch Licht.

K 3, 3

Priv.-Pension Böhler

empfiehlt ihren vorzügl. Mittagstisch zu 65 Pfg., Abendtisch zu 45 Pfg.

C 3, 19.

Privat-Mittag- u. Abendtisch können noch bessere Herren teilnehmen. **Huber,** 1 Treppe.

Erste Schwetzinger Apfelwein-Kelterei

Jakob Deimann, Schwetzingen

empfiehlt prima

süßen Apfelmost

von 20 Liter an aufwärts.

Krankenstöcke

zum stützen, aus besonders festen Hölzern, mit Gummizwingen, empfiehlt billigst

Berliner Schirm-Industrie

Planken **Max Lichtenstein D 3, 8**